

**Straubing-Bogen**  
**Da geht was!**



**Übergreifendes Regionales Entwicklungskonzept  
für den Landkreis Straubing-Bogen 2014**

# Übergreifendes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Straubing-Bogen 2014 (REK)

Planungs- und Umsetzungsgrundlage für den Regionalentwicklungsprozess

Bewerbungskonzept im Sinne einer Lokalen Entwicklungsstrategie für LEADER zur Einreichung beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bewerbungskonzept zur Antragstellung auf eine Anschubförderung des Regionalmanagements zur Einreichung beim Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

**Herausgeber:** Landkreis Straubing-Bogen  
Herr Landrat Josef Laumer  
Leutnerstraße 15 · 94315 Straubing  
Telefon (09421) 973-0 · Telefax (09421) 973-230

**Bearbeitung:** Rita Kienberger, Regionalmanagerin  
**Fachbeiträge:** Josefine Hilmer, LAG-Managerin / Carolin Riepl, Netzwerkmanagerin (Bio-)Energie  
Landratsamt Straubing-Bogen  
Sachgebiet 16 – Zukunftsbüro, Kreisentwicklung  
Leutnerstraße 15 · 94315 Straubing  
Telefon (09421) 973-126 · Telefax (09421) 973-419  
e-mail: kienberger@landkreis-straubing-bogen.de  
www.zukunftsbuero.straubing-bogen.de

**Beratung, Lektorat,  
Druckaufbereitung:** landimpuls GmbH  
Thomas Schwarz/Herbert Hofberger  
Bayernstraße 11 · 93128 Regensburg  
Telefon: (09402) 948280 · Telefax: (09402) 948289  
e-mail: info@landimpuls.de  
www.landimpuls.de

**Konzept gefördert  
durch:** Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten und Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des  
ländlichen Raums (ELER)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>A.</b>	<b>Evaluierungsbericht LEADER 2007 – 2013</b>	<b>5</b>
1.	Auswahl und Methodeneinsatz	5
2.	Lokale Aktionsgruppe – Darstellung und Bewertung	6
3.	Handlungsfelder und Projekte	9
4.	Entwicklungsstrategie und Zielerreichung	12
5.	Zusammenfassung der wichtigsten Konsequenzen für den neuen REK-Prozess	14
6.	Nachweise und Anlagen zum Evaluierungsprozess	14
<b>B.</b>	<b>Lokale Entwicklungsstrategie</b>	<b>15</b>
1.	<b>LAG-Gebiet bzw. Fördergebiet</b>	<b>15</b>
1.1.	Beschreibung des Gebiets	15
1.2.	Begründung der Gebietsfestlegung	15
1.3.	Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im Fördergebiet	16
2.	<b>Der Regionalentwicklungsverein als Lokale Aktionsgruppe</b>	<b>17</b>
2.1.	Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	17
2.2.	Aufgaben und Arbeitsweise	18
2.3.	Management	19
3.	<b>Ausgangslage und SWOT-Analyse</b>	<b>22</b>
3.1.	Daten und Fakten zur Region	22
3.2.	Bestehende Planungen und Initiativen in der Region	29
3.3.	SWOT-Analyse	30
3.4.	Zusammenfassung	31
4.	<b>Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge</b>	<b>32</b>
4.1.	Innovativer Charakter für die Region	33
4.2.	Beitrag zu Umweltschutz, Klimawandel	34
4.3.	Beitrag zu demografischer Wandel	35
4.4.	Vernetzung der verschiedenen Entwicklungsziele	35
4.5.	Mehrwert durch Kooperation	36
4.6.	Regionale Entwicklungsziele	37
4.7.	Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse	45

<b>5. Projektauswahlverfahren</b>	<b>47</b>
5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren	47
5.2. Projektauswahlkriterien	49
<b>6. Prozesssteuerung und Kontrolle</b>	<b>50</b>
6.1. Aktionsplan	50
6.2. Monitoring	50
6.3. Evaluierung	50

# A. Evaluierungsbericht Leader 2007-2013

## 1. Auswahl und Methodeneinsatz

Zur Evaluierung des Leader-Prozesses der Förderphase 2007-2013 wurden in der LAG Straubing-Bogen verschiedene Methoden eingesetzt:

### 1.1. Laufende Fördermittelstatistik auf der Basis der REK-Planungen

- 1.1.1. Von Beginn der abgelaufenen Förderphase an wurde durch das damals zuständige LAG-Management fortlaufend eine Statistik in Excel-Format (s. Anlage A 1.1) geführt, die Aufschluss gibt über den jeweils aktuellen Projektstand (von der LAG beschlossen – Antrag gestellt – bewilligt – abgerechnet) aller im REK vorgesehenen und aller nachträglich eingereichten Projekte. Dabei wurde unterschieden zwischen Projekten, die über Leader als Einzel- oder Kooperationsprojekt, als Hauptmaßnahme, als Hauptmaßnahme aus dem Leader-Budget oder über andere Förderwege gefördert wurden. Festgehalten wurden jeweils Projektsumme und Förderbetrag.
- 1.1.2. Durch entsprechende Formeln errechnet die Datei den jeweils aktuellen Fördermittelabruf nach Bewilligung und generiert daraus entsprechende Diagramme, aus denen Verschiebungen zwischen den Handlungsfeldern gegenüber der REK-Planung ersichtlich wurden.

### 1.2. Vorstellung des aktuellen Umsetzungsstandes bei jeder LAG-Vollversammlung

- 1.2.1. Anhand der unter 1.1.2. genannten Diagramme und weiterer Übersichten wurde in jeder LAG-Vollversammlung informiert zur aktuellen Mittelbindung, zur Entwicklung gegenüber der Planung, zur Mittelverteilung innerhalb der Handlungsfelder im Vergleich zur REK-Planung.
- 1.2.2. Soweit sich aufgrund neuer Projektanträge bemerkenswerte Verschiebungen hinsichtlich des Mitteleinsatzes zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern gegenüber dem REK bzw. gegenüber der bisherigen Beschlusslage ergeben hatten, wurden die Gründe hierfür erläutert und geprüft, inwieweit die Umsetzung der Zielsetzungen des REK dennoch gewährleistet werden konnte, und ein entsprechender Beschluss der LAG herbeigeführt.

### 1.3. Rückschau des gesamten Leader-Prozesses zwischen 2007 und 2013

- 1.3.1. Bei der Regionalkonferenz am 16. Mai 2014 wurde durch die frühere LAG-Managerin (jetzt Regionalmanagerin) im Rahmen der Veranstaltungspräsentation (s. Anlage A 1.3) ein Rückblick auf die mit Leader in der ablaufenden Periode umgesetzten Projekte vorgestellt. Gleichzeitig wurde der Mehrwert durch den Leader-Prozess dargestellt, der sich insbesondere durch die Akquisition weiterer Fördermittel wie INTERREG, Wirtschaftsförderung, Bayerische Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien und insbesondere aus dem Wettbewerb Bioenergie-Regionen, aber auch durch den Aufbau neuer Netzwerke zeigt.
- 1.3.2. Diese Präsentation ist auf der Homepage des Zukunftsbüros veröffentlicht.

### 1.4. Telefon-Befragung aller Projektträger, deren REK-mäßige Projektplanungen nicht über Leader gefördert wurden (durch die aktuelle LAG-Managerin im Februar 2014)

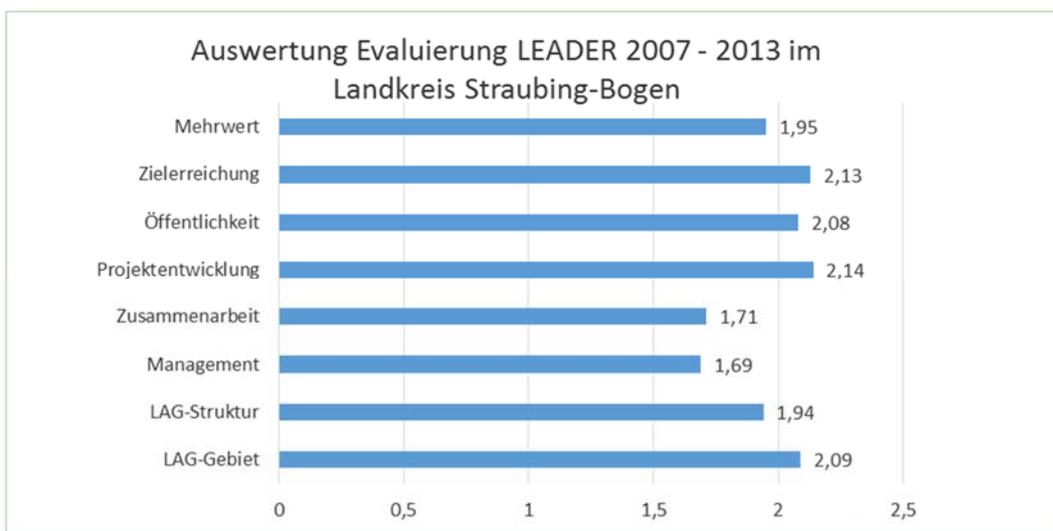
Es wurden alle Projektträger angerufen, die als Projektträger oder Projektmanagement für ein Leader-Projekt im REK 2007 vorgesehen wurden und dieses nicht über Leader umgesetzt hatten. Ermittelt wurde, ob das jeweilige Projekt gar nicht oder mithilfe anderer Förder- oder Finanzmittel umgesetzt wurde und ggf. mit welchen. Hinterfragt wurden auch die Gründe für die Abweichung von den ursprünglichen Planungen. (Ergebnisse s. Anlage A 1.4)

### 1.5. Evaluierungsbogen zur Bewertung verschiedener Faktoren

- 1.5.1. Vorgegeben wurden sieben Fragenblöcke zu den Bereichen LAG-Gebiet, LAG-Struktur, Management-Struktur, Zusammenarbeit und Informationsfluss, Projektentwicklung und -förderung, Einbindung der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklungsstrategie und Zielerreichung,

Mehrwert von Leader. Für statistische Zwecke wurde zudem abgefragt, welche Funktion der Befragungsteilnehmer im Regionalen Entwicklungsprozess einnahm (s. Anlagen A 1.5.1.1 und A 1.5.1.2).

- 1.5.2. In jedem Fragenblock standen Statements zu verschiedenen Teilaspekten zur Bewertung. Die Bewertungsskala erstreckte sich von 1 – 5, dies entsprach einer Einschätzung von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft nicht zu“.
- 1.5.3. Fragebögen erhielten folgende Personenkreise:
  - 1.5.3.1. Alle (116) Teilnehmer der Regionalkonferenz als Einleger in der Veranstaltungsmappe, im Rahmen der Veranstaltung wurde auf den Bogen verwiesen und die Beantwortung erbeten (Teilnehmer s. Anlage A 1.5.3.1).
  - 1.5.3.2. Alle Teilnehmer und alle Eingeladenen der Regionalkonferenz, die sich explizit abgemeldet hatten, im Rahmen der Versendung der Dokumentation (s. Anlage 1.5.3.2).
  - 1.5.3.3. Alle LAG-Mitglieder im Rahmen der LAG-Vollversammlung am 23. Juni 2014.
  - 1.5.3.4. 21 Fragebögen wurden ausgefüllt und zurückgereicht. Bei der Auswertung der Ergebnisse wurde in einer Excel-Tabelle erfasst, wie häufig eine Frage beantwortet bzw. nicht beantwortet wurde und wie oft welcher Wert vergeben wurde. Die Anzahl der Bewertungen wurde mit dem jeweiligen Wert multipliziert, diese Produkte addiert und dann durch die Gesamtzahl der Antworten für diese Frage dividiert, um einen Mittelwert für die betreffende Frage zu erhalten. Darüber hinaus wurde aus diesen Werten der Mittelwert für den Fragenblock ermittelt.
- 1.5.4. Die Ergebnisse wurden in folgendem Diagramm festgehalten:



## 2. Lokale Aktionsgruppe - Darstellung und Bewertung

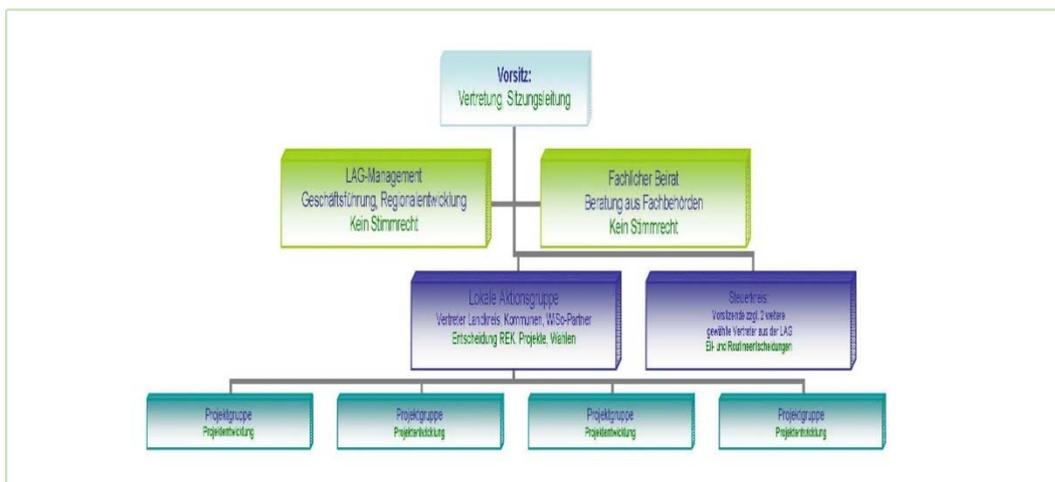
### 2.1. Struktur und Rechtsform

Die LAG Straubing-Bogen war in der Förderphase 2007 – 2013 als Arbeitsgemeinschaft nach Art. 4 KommZG organisiert (s. ArGe-Vertrag, Anlage 2.1.1). Die Gründungsversammlung fand am 14. Juni 2007 statt. Eine Mitgliederliste liegt diesem Evaluierungsbericht bei (s. Anlage A 2.1.2). In der LAG waren Vertreter der Landwirtschaft, der Wirtschaft, der Politik, aus Tourismus, Kultur und aus dem Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe sowie Privatpersonen vertreten.

Die LAG Straubing-Bogen setzte sich aus folgenden Gremien zusammen:

- LAG-Vollversammlung
- LAG-Steuerkreis
- Fachbeirat
- Arbeitskreise, Projektgruppen.

Oberstes Beschlussgremium war die LAG-Vollversammlung, einzelne Aufgaben waren nach § 8 ArGe-Vertrag dem Steuerkreis übertragen. Der Fachbeirat hatte ausschließlich beratende Funktion ohne Stimmrecht inne.



Aus Sicht der für den fraglichen Zeitraum zuständigen LAG-Managerin war die bisherige Rechtsform der LAG zweckdienlich. Die mangelnde Rechtsfähigkeit der Arbeitsgemeinschaft war nie ein Problem, da die LAG selbst nie einen Förderantrag stellen wollte.

Die bisherige LAG-Struktur war weitgehend repräsentativ, nur Vertreter der Jugend konnten bislang nicht eingebunden werden (s. Anlage A 2.1.2). Hier konnte man für die Zukunft durch erneute Kontaktaufnahme den Kreisjugendring für einen Vereinsbeitritt gewinnen.

Die mit den Evaluierungsbögen Befragten bewerteten die bisherige LAG-Struktur mit einem Durchschnittswert von 1,94, wobei die Transparenz und Zweckdienlichkeit mit 1,78 sehr positiv eingeschätzt wurde.

## 2.2. Arbeitsweise der LAG

### 2.2.1. Gremien

Die LAG-Vollversammlung traf sich ein bis zweimal jährlich, um über die Zulassung anstehender Projektanträge abzustimmen. Gleichzeitig wurde stets aktuell über Leader in Bayern und über den Umsetzungsstand in der Region sowie über anstehende Veranstaltungen berichtet.

Soweit schwierige oder schwerwiegende Entscheidungen zu treffen waren, wurde im Vorfeld der LAG-Vollversammlung der Steuerkreis einberufen, um diese vorzuberaten.

Der Fachbeirat wurde zu allen LAG-Vollversammlungen eingeladen und in gleicher Weise informiert wie die stimmberechtigten LAG-Mitglieder, damit die Vertreter der integrierten Fachstellen ihre Fachmeinung zu Projekten und Aktionen einbringen konnten.

Zu allen LAG-Vollversammlungen wurde ein Protokoll erstellt. Zur Dokumentation der Projektauswahlbeschlüsse wurde ein Formblatt erarbeitet und verwendet (s. Anlage A 2.2.1).

Soweit Arbeitskreise und Projektgruppen gebildet wurden, tagten diese überwiegend selbständig. Der Informationsfluss an die LAG-Vollversammlung fand überwiegend über das LAG-Management statt.

### 2.2.2. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG erfolgte auf folgenden Wegen:

- Medienberichte (Auflistung s. Anlage A 2.2.2.) – vorwiegend im Straubinger Tagblatt, bei Radio AWN und in regio-aktuell24 - über
  - LAG-Vollversammlungen
  - Projekte Leader bzw. Zukunftsbüro
  - Veranstaltungen des Zukunftsbüros (s. u.)

- Homepage
- Imagefilm und Imagebroschüre
- Veranstaltungen:
  - Regionaltag
  - Energieforen
  - Regionalkonferenz
  - Bilanzkonferenz
  - Ausstellungen.

Die Mitarbeit in der LAG stand grundsätzlich allen Interessierten offen (s. § 3 Abs. 2 Arge-Vertrag, Anlage A 2.1.1). Zudem bestand die Möglichkeit, in angegliederten Arbeitskreisen und Projektgruppen zusammenzuarbeiten (s. § 3 Abs. 4 und § 9 Arge-Vertrag, Anlage A 2.1.1). Aufgebaut wurden ein regionaler Arbeitskreis für das überregionale Kooperationsprojekt „Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald“, je eine Projektgruppe für die Projekte „Musikalische Naturreise“ und „Imagekampagne“ sowie je ein Organisationsteam für die Regionaltage 2008, 2010 und 2013.

Daneben wurde 2008 auf der Basis des LEADERplus-Arbeitskreises „Energie“ das Netzwerk Bioenergie aufgebaut, um den Bioenergie-Prozess des Landkreises zu initiieren.

Im Rahmen der Evaluierung durch die Akteure wurde die Einbindung der Öffentlichkeit mit einem Wert von knapp 2,1 bewertet, wobei insbesondere im Bereich der Veranstaltungen und der Homepage noch Verbesserungsbedarf gesehen wurde. Hierauf soll in der nächsten Förderphase zunehmend Wert gelegt werden.

### 2.2.3. Arbeitsstrukturen der LAG (LAG-Management und Finanzierung)

Das LAG-Management Straubing-Bogen war unter dem Begriff Zukunftsbüro dem Sachgebiet Hauptverwaltung am Landratsamt Straubing-Bogen angegliedert und umfasste zwischen 2008 und 2013 zunächst eine Managementstelle mit einer Wochenarbeitszeit von 75 % sowie eine Zuarbeit von 5 Wochenstunden. Auf diesen Werten basierte die Förderung des LAG-Managements über den gesamten Förderzeitraum. Mit Einrichtung des Netzwerks Bioenergie 2009 wurde das Zukunftsbüro 2010 zur Sachgruppe aufgewertet, die Arbeitszeit des LAG-Managements auf 85 % angehoben, die Zuarbeit sukzessive auf 15 Stunden ausgebaut. Mit Bewerbung der Region Straubing-Bogen zur Bildungsregion in Bayern wurde die LAG-Managerin zum 01.01.2013 von der Leader-Förderung freigestellt für Aufgaben des allgemeinen Regionalmanagements. Kommissarisch führte sie die Aufgaben des LAG-Managements bis Ende Januar 2014 weiter, bis diese Stelle zum 01.02.2014 mit einer Ganztagskraft nachbesetzt wurde und seit 01.08.2014 wieder über Leader gefördert wird.

Die Co-Finanzierung für sämtliche Personal- und Geschäftskosten im Zukunftsbüro trug der Landkreis mit folgenden Einschränkungen:

Bis Ende 2012 wurde für das LAG-Management eine Staatsbeamtin eingesetzt und gefördert. Die eigentlichen Personalkosten trug die Regierung von Niederbayern. Da die Staatsbeamtin für originäre Aufgaben des Landkreises eingesetzt wurde, musste an anderer Stelle ein/e entsprechend qualifizierte/r Kreisbedienstete/r für Aufgaben der untersten Staatsbehörde eingesetzt werden. So leistete der Landkreis in diesem Fall mittelbar die Co-Finanzierung.

Das Netzwerk-Management Bioenergie war zuständig für Stadt und Landkreis. An der Co-Finanzierung der Personalkosten beteiligten sich neben dem Landkreis 34 der 37 Landkreis-Gemeinden sowie die Stadt Straubing.

Das Zukunftsbüro wurde zum 01.01.2013 zum eigenständigen Sachgebiet ausgebaut, in dem nun Regionalmanagement, LAG-Management und Netzwerk-Management Bioenergie sich in enger gegenseitiger Abstimmung für nachhaltige Kreisentwicklung engagieren.



Gerade die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Säulen der Regionalentwicklung ist ein großer Vorteil. Wünschenswert wäre, wenn mittelfristig neben den bestehenden Säulen auch die Themen Wirtschaftsförderung und Tourismus noch im Zukunftsbüro etabliert werden könnten, um auch hier Synergieeffekte noch besser nutzen zu können.

Bei der Evaluierung des Leader-Prozesses wurden die aktuellen Managementstrukturen mit einem Gesamtwert von knapp 1,7 bewertet, wobei als besonders sinnvoll mit 1,3 die Einbindung ins Landratsamt bewertet wurde. Am schlechtesten wurden die Personalressourcen des Aufgabenbereichs mit 2,1 bewertet.

### 3. Handlungsfelder und Projekte

#### 3.1. Darstellung der Umsetzung des REK

Das Leitbild der Region Straubing-Bogen im REK 2007 lautete:

##### TRADITION UND ZUKUNFT

Die Gesamtregion Straubing-Bogen verfügt über eine breite Vielfalt im Hinblick auf Landschaft, Landwirtschaft, Natur und Kultur. Diese traditionelle regionale Struktur wollen wir für die Zukunft erhalten, ausbauen und besonders im Hinblick auf Tourismus und regenerative Energieversorgung gezielt in Wert setzen.

Dies wird unter dem Motto unseres Regional-Logos „Tradition und Zukunft“ zum Ausdruck gebracht. Unser Handeln ist geprägt durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller wirtschaftlichen und sozialen Gruppen in unserer LAG-Region. Dabei streben wir eine nachhaltige Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Verhältnisse an.

Zur Umsetzung wurde ein breites Paket an Projektideen geschnürt, das in folgende vier Handlungsfelder gegliedert wurde:

Handlungsfeld 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur

Handlungsfeld 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie

Handlungsfeld 3: Tourismus – Freizeit – Kultur

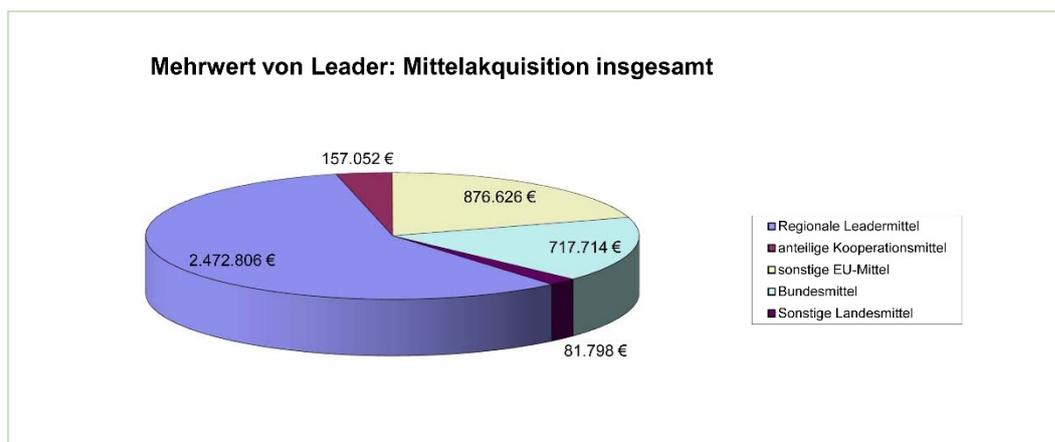
Handlungsfeld 4: Soziales – Bildung.

Im Verlaufe des Prozesses wurden 19 Einzelmaßnahmen aus dem regionalen Leader-Budget gefördert mit Gesamtausgaben in Höhe von 6,5 Mio. €, zuschussfähigen Kosten in Höhe von knapp 5 Mio. €, Gesamtförderung in Höhe von knapp 2,5 Mio. €. Die Fördermittel gliedern sich in ELER-Mittel in Höhe von ca. 2,4 Mio. € und Landesmittel in Höhe von knapp 80.000 €. Insgesamt konnten damit für Einzelprojekte knapp 2,5 Mio. € an Leader-Zuschüssen gebunden werden.

Daneben konnte die Region an neun Kooperationsprojekten Teil haben, was einem rechnerischen Anteil an den entsprechenden Fördermitteln in Höhe 157.052,29 € entspricht.

Zahlreiche REK-Projekte (grau hinterlegt) und neue Projekte (ohne Markierung) konnten über andere Förderwege mit Fördermitteln in Gesamthöhe von ca. 1,68 Mio. € bezuschusst werden (s. Auflistung, Anlage 3.1).

Insgesamt konnten zwischen 2008 und 2013 aus dem Leader-Prozess heraus ca. 4,3 Mio. € an Zuschüssen für den Landkreis Straubing-Bogen gebunden werden:



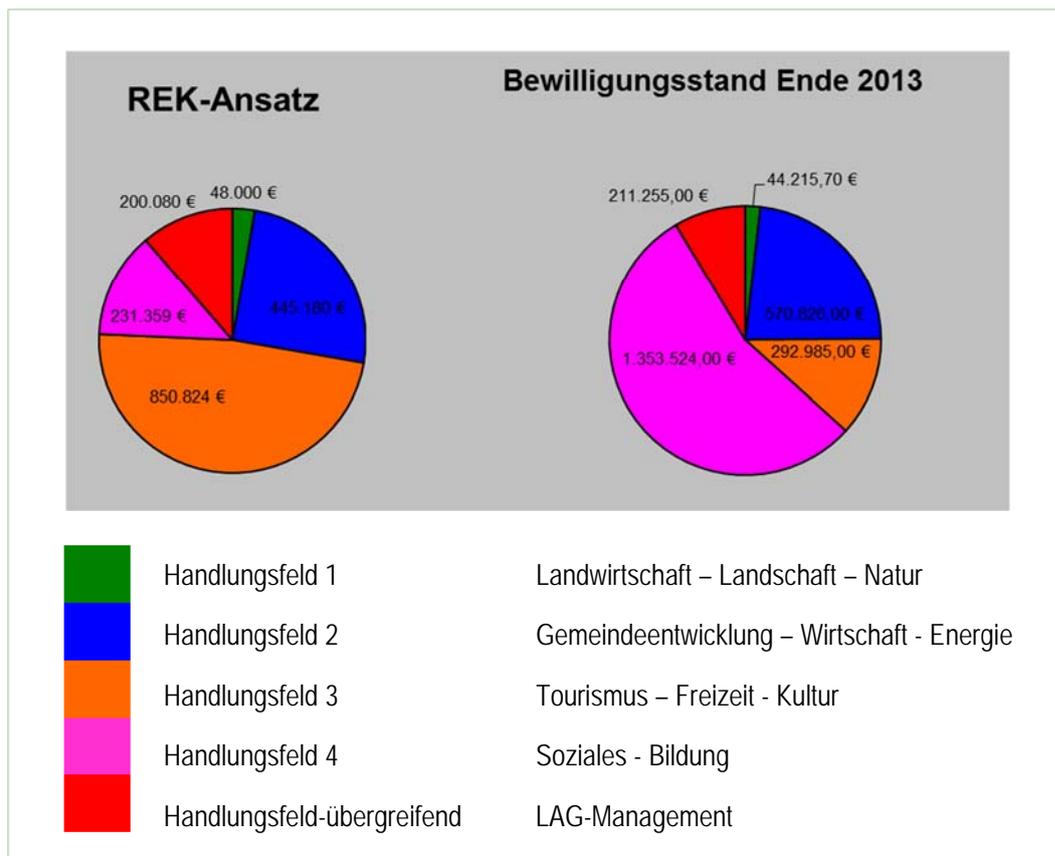
### 3.2. Darstellung wesentlicher Abweichungen vom REK und der Reaktionen darauf

Die o. g. Handlungsfelder erwiesen sich als zweckmäßig und wurden im Verlauf der abgelaufenen Förderphase nicht verändert. Auch Änderungen bzgl. der Zielsetzungen ergaben sich nicht.

Bereits im Leitbild des REK wurde der „Regenerativen Energiegewinnung“ besonderer Wert zugemessen. Mit Leader-Mitteln konnten hier allerdings nur wenige Projekte umgesetzt werden. Durch den Aufbau des Netzwerks Bioenergie aus dem LEADERplus-Arbeitskreis „Energie“, die Erstellung und Fortschreibung eines Regionalen Energieentwicklungskonzeptes und die Auszeichnung 2009 zu einer von 25 Bioenergie-Regionen in Deutschland und deren Bestätigung im Jahr 2012 konnte nicht nur eine klare Profilbildung der Region im Bereich Bioenergie und darauf aufbauend als „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ erreicht werden. Vielmehr waren dadurch zudem intensive Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierungen und Vernetzung auf dem Energiesektor möglich. Bei investiven Leader-Projekten wurde zudem auf eine Projektberatung hin zum Einsatz erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe sowie zu energieeffizienter Bauweise geachtet.

Der zweite Schwerpunkt des Leitbilds 2007 lag auf dem Thema Tourismus. Auch hier blieben Anzahl und Fördermittel hinter den REK-Planungen zurück. Gerade im touristischen Bereich sind aber mehrere kostengünstigere Projekte bzw. manche Projekte ohne Förderung umgesetzt worden. Hinzu kam die Beteiligung an sieben touristisch ausgerichteten Kooperationsprojekten und daraus resultierende weitere Einzelprojekte. Somit konnte der touristischen Ausrichtung hinreichend Rechnung getragen werden. Wenngleich die finanzielle Differenz gegenüber dem REK-Ansatz damit nicht ausgeglichen werden kann, wiegt der Mehrwert durch die Kooperationen dies auf.

Die prozentuale Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder lt. REK und aktuell ergibt sich aus folgenden Diagrammen:



Deutlich zu erkennen ist anhand dieser Diagramme, dass die Reduzierung im Bereich Tourismus im Wesentlichen zugunsten des Handlungsfeldes „Soziales – Bildung“ erfolgte. Dem zunehmenden Handlungsbedarf auf diesem Sektor wurde von Landkreis-Seite durch die Erstellung des Bildungskonzeptes 2013 und durch die aktuelle Erstellung eines Seniorenkonzeptes Rechnung getragen.

In Entsprechung dieser Entwicklung wird die Umsetzung des Bildungskonzeptes Straubing-Bogen – das auch das Gebiet der Stadt Straubing umfasst – für die nächste Förderphase ebenso Priorität erhalten wie die Umsetzung von Projekten in anderen sozialen Bereichen wie Senioren, Barrierefreiheit und Daseinsvorsorge.

### 3.3. Darstellung der Zielkontrolle bei der Umsetzung des REK

Um die Kompatibilität der Förderprojekte mit den REK-Zielen zu gewährleisten, wurden folgende Instrumente und Vorgehensweisen gewählt (s. auch Anlage A 3.3, Protokoll Qualitätsmanagement):

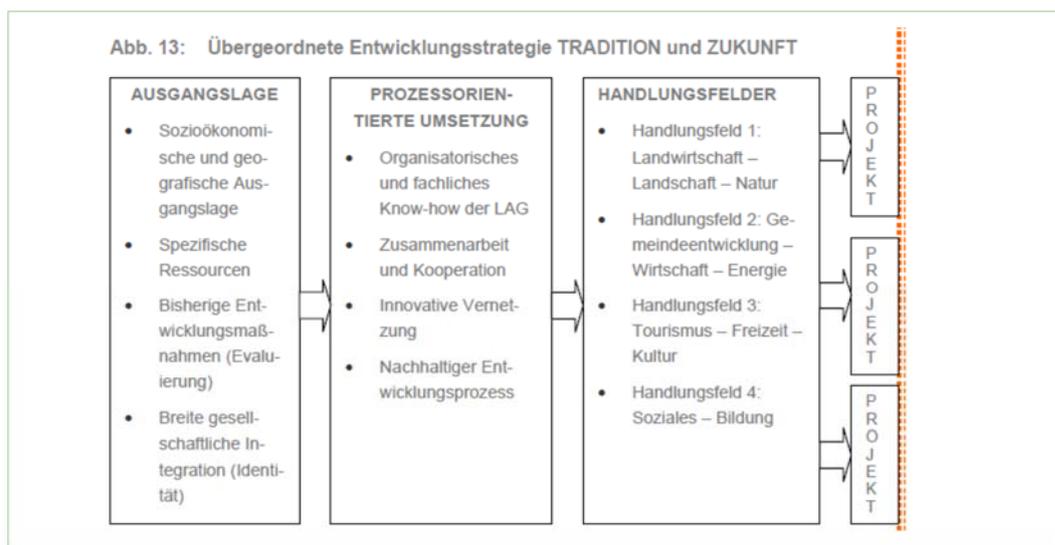
- 3.3.1. Bei jeder LAG-Vollversammlung wurde nicht nur der aktuelle Stand des Mittelabrufs vorgestellt, sondern dieser auch handlungsfeldbezogen in Relation zu den REK-Planungen gesetzt und die Entwicklung aufgrund der in der jeweiligen Sitzung zu beschließenden neuen Projekte aufgezeigt.
- 3.3.2. Soweit durch kostenintensive Projekte sich die Proportionen der Handlungsfelder zueinander gegenüber dem REK zu sehr verschoben, wurde dies der LAG-Vollversammlung vor Beschlussfassung zu den betreffenden Projekten erläutert.
- 3.3.3. Neben einem ausführlichen Projektbogen, der auch Bezug nimmt zu den Auswirkungen des Projektes im Hinblick auf Nutzen und Nachhaltigkeit, gibt es zu jedem Projekt einen gesonderten bzw. ab 2011 einen in den Projektbogen integrierten Kurzsteckbrief.
- 3.3.4. Die Stellungnahmen der LAG enthalten Aussagen zu allen Leader-Pflichtkriterien, zu der Vereinbarkeit des jeweiligen Projektes mit den Zielen des REK, zur Erfüllung der Projektauswahlkriterien und zur Einordnung in eines der Handlungsfelder des REK.

- 3.3.5. Eine explizite Evaluierung wurde in der LAG erst zum Ablauf der Förderphase durchgeführt. Das LAG-Management nahm jedoch 2010 an der Halbzeitbewertung durch die FH Triesdorf teil. Außerdem wurde der Leader-Prozess Anfang 2013 durch das Staatliche Rechnungsprüfungsamt Regensburg geprüft, wodurch sich das LAG-Management intensiv mit den Abläufen und Ergebnissen des bis dahin durchlaufenen Prozesses auseinandersetzte.

## 4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

### 4.1. Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten der LAG bezüglich der Strategie

Die übergeordnete Entwicklungsstrategie des bisherigen REK lautete „Tradition und Zukunft“ und wurde folgendermaßen dargestellt:



Diese Strategie wurde im Wesentlichen beibehalten. Insbesondere auf eine breite gesellschaftliche Integration, Kooperation und innovative Vernetzung wurde großer Wert gelegt. Dies wurde nicht nur in Veranstaltungen wie dem Regionaltag oder der Bilanzkonferenz gelebt, sondern auch durch den Aufbau neuer Netzwerke, für die sich Bedarf ergab.

So wurde als Antwort auf den Schwerpunkt „Erneuerbare Energien“ (Leitbild, s. Seite 9), der sich mit Leader nur schwer umsetzen ließ, aus dem LEADERplus-Arbeitskreis Energie heraus das Netzwerk Bioenergie aufgebaut, damit der Bioenergie-Prozess angestoßen und ein Regionales Energieentwicklungskonzept erstellt. Dank der Auszeichnung entstand in der Folge ein eigener Aufgabenbereich auf dem Feld der Regionalentwicklung, durch den weitere Projekte umgesetzt werden konnten und intensive Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer möglich waren.

Parallel dazu entstand aufgrund regionaler Gegebenheiten das Cluster „Nachwachsende Rohstoffe“ beim Zweckverband Industriegebiet mit Donauhafen Straubing-Sand, das nun von Seiten der Bio-Campus GmbH betreut wird. Gemeinsam – sowohl finanziell als auch organisatorisch – bauten die beiden Institutionen „Cluster-Management Nachwachsende Rohstoffe“ und „Netzwerk-Management Bioenergie“ 2010 die Marke „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ auf, die sich zwischenzeitlich lt. Umfrage 2014 zum zweitbekanntesten Label in der Region entwickelt hat. Weitere Netzwerkpartner waren das im Rahmen eines Leader-Kooperationsprojektes entstandene „Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald“, das Technologie- und Förderzentrum, C.A.R.M.E.N. e. V. sowie das ausgezeichnete „Energiedorf“ Ascha.

Neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Entwicklung des ländlichen Raums bringt der demografische Wandel mit sich. Einerseits muss den Anforderungen einer älter werdenden Bevölkerung Rechnung getragen werden – Mobilität, Betreuung, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum -, andererseits gilt es, als Region durch gute Infrastruktur attraktiv zu bleiben und mithilfe eines guten Bildungs- und Arbeitsangebotes Fachkräfte in der Region zu qualifizieren und zu binden.

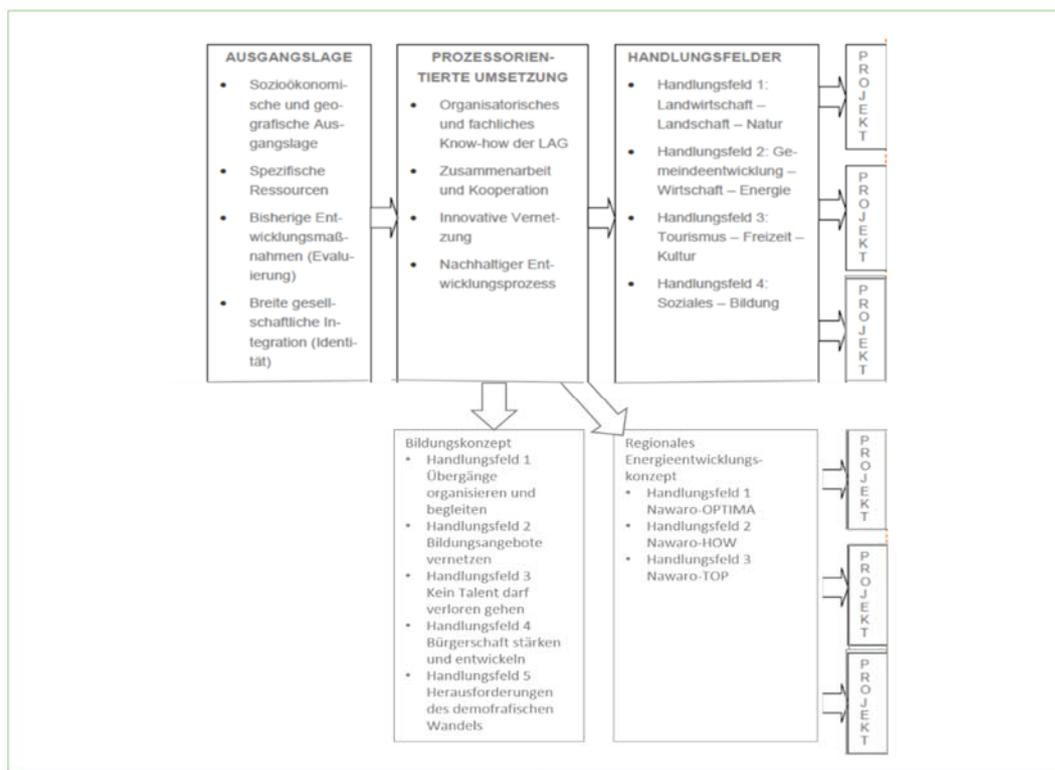
Diese Herausforderungen zeichneten sich im Laufe der abgelaufenen Förderphase schon ab. Projekte wie „Dorf- und Begegnungszentrum Niederwinkling“ oder Bürgerbildungszentren waren bereits Antwort auf den entstehenden Bedarf. Da sie einfach in die Handlungsfelder des bestehenden REK eingeordnet werden konnten, bedurfte es jedoch keiner grundlegenden Änderung des bestehenden Konzeptes.

Parallel entstanden zwei weitere Konzepte:

Für den Bereich Bildung und Ausbildung wurde 2013 ein Bildungskonzept erstellt, das das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern“ für den Landkreis Straubing-Bogen und die Stadt Straubing einbrachte, und ein Handlungskonzept für die nächsten Jahre darstellt.

Aktuell wird ein Seniorenkonzept für den Landkreis Straubing-Bogen unter Einbindung einschlägiger Akteure und auf der Basis einer Seniorenbefragung abgefasst.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich die Strategie der Leader-Region Straubing-Bogen nicht geändert hat, sondern erweitert wurde, so dass sie sich bildlich nun wie folgt darstellen lässt:



Die Abbildung zeigt dabei nur die Prozesse, die vom Zukunftsbüro aufbauend aus dem Leader-Prozess heraus umgesetzt wurden.

Während das Regionale Energieentwicklungskonzept bereits weitgehend umgesetzt ist, muss das Bildungskonzept erst noch durch die darin definierten Projekte in Umsetzung gebracht werden.

Dies soll ebenso wie die Ergebnisse des Seniorenkonzeptes in das neue REK 2014 Eingang finden genauso wie auch die dargestellten Profilt Themen der Region, (Bio-)Energie und Nachwachsende Rohstoffe.

#### 4.2. Darstellung wesentlicher strategischer Änderungen im REK (Handlungsfelder, Gebiet, Arbeitsweise)

Die Handlungsfelder des REK Straubing-Bogen sind über den gesamten Förderzeitraum gleich geblieben. Auch das LAG-Gebiet blieb über den gesamten Förderzeitraum unverändert. Die Arbeitsweise wurde nach und nach optimiert, insbesondere bei der Beschlussfassung. Dies war zum Teil dem Qualitätsmanagement der Programmbehörde geschuldet, jedoch auch dem eigenen Anspruch der LAG. Die Einbindung der Bevölkerung erfolgte von Anbeginn der Förderphase durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch die Lokalpresse und auf der Homepage des Landkreises. Für Leader wurde im Verlaufe der Förderphase zudem eine eigene URL unter [www.leader.straubing-bogen.de](http://www.leader.straubing-bogen.de) angelegt.

## 5. Zusammenfassung der wichtigsten Konsequenzen für den neuen REK-Prozess

Für die kommende Förderphase wurden die Handlungsfelder neu definiert, insbesondere weil sich durch die Profilbildung der Region als „Bioenergie-Region“, als „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ und als „Bildungsregion“ neue Handlungsschwerpunkte ergeben. Zugleich soll dem Thema „Demografische Entwicklung“ künftig explizit Rechnung getragen werden.

Folgende neue Handlungsfelder wurden deshalb für die Zukunft definiert:

### **Da geht's um Nachhaltigkeit!**

*Nachwachsende Rohstoffe, Energie, Landwirtschaft - die Säulen des regionalen Profils*

### **Da geht's rund!**

*Tourismus, Freizeit und Kultur – eine runde Sache*

### **Da gehe ich meinen Weg!**

*Bildung und Fachkräftesicherung – passgenau für Mensch und Region*

### **Da geht's mir gut!**

*Dem demografischen Wandel begegnen - Lebensqualität für alle Generationen und Gruppen*

### **Straubing-Bogen - Da geht was!**

*Impulse aufgreifen - Image bilden - Identifizierung schaffen.*

Das LAG-Management wurde im Februar 2014 neu besetzt, während das bisherige LAG-Management nun die Aufgaben eines übergreifenden Regionalmanagements übernimmt und ab 2015 über das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gefördert werden soll.

## Nachweise und Anlagen zum Evaluierungsbericht

(Fettdruck = Pflichtnachweis)

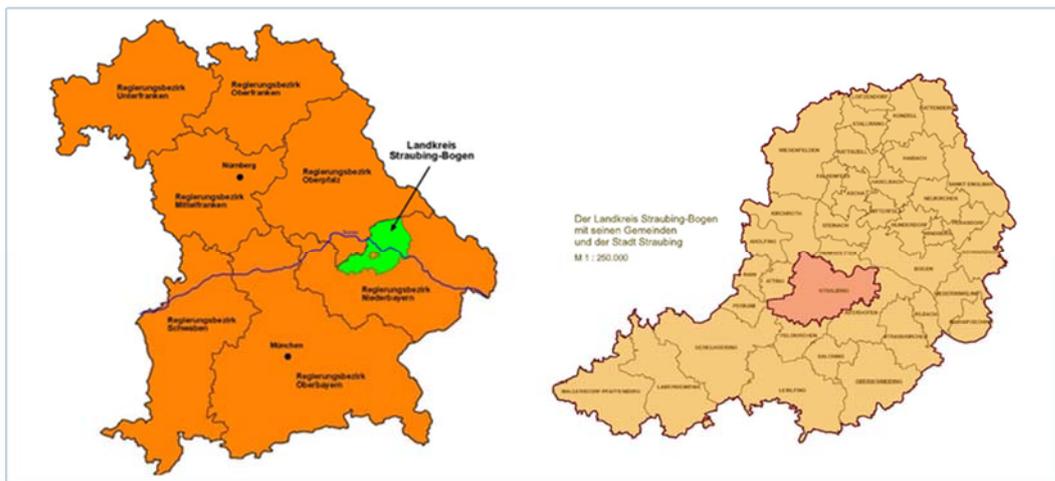
1. Methode
  - **A 1.1\_Projektübersicht (= Umsetzung nach Handlungsfeldern)**
  - A 1.3\_Rückblick 2008-2014
  - **A 1.4\_Auswertung Telefon-Interviews**
  - **A 1.5.1.1\_Formblatt Evaluierungsbogen**
  - **A 1.5.1.2\_Auswertung Evaluierungsbögen**
  - **A 1.5.3.1\_Teilnehmer Regionalkonferenz**
  - **A 1.5.3.2\_Versandmail Dokumentation Regionalkonferenz**
2. Lokale Aktionsgruppe
  - A 2.1.1\_ArGe-Vertrag der LAG
  - A 2.1.2\_Mitgliederliste der ArGe LAG
  - A 2.2.1\_Formular Protokoll Beschlussfassung Projektauswahl
  - A 2.2.2\_Zeitungsartikel 2008-2013
3. Handlungsfelder und Projekte
  - A 3.1\_Auflistung Drittmittel
  - A 3.3\_Protokoll QM Leader\_2011
4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung
  - **A 4\_Zielkontrolle Umsetzung REK**

## B. Lokale Entwicklungsstrategie

### 1. LAG-Gebiet bzw. Fördergebiet

#### 1.1. Beschreibung des Gebiets

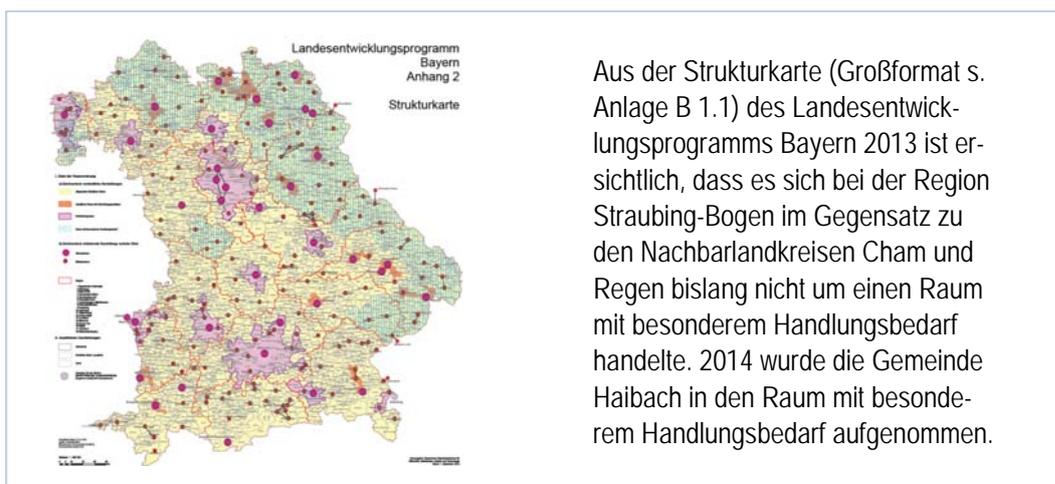
Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept gilt für das Gebiet des Landkreises Straubing-Bogen mit seinen zwei Städten, drei Marktgemeinden und 32 weiteren Gemeinden und liegt im bayerischen Regierungsbezirk Niederbayern.



Im Landkreis leben 96.743 Einwohner. Die Verwaltungsbehörden des Landkreises – insbesondere auch das Landratsamt Straubing-Bogen – liegen im Gebiet der kreisfreien Stadt Straubing. Das Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von 1.201,94 km<sup>2</sup>. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 81 Einwohnern je Quadratkilometer im Landkreis. Im Vergleich dazu liegt der bundesdeutsche Durchschnitt bei 230 Einwohnern je km<sup>2</sup>, in Bayern bei 178 Personen pro km<sup>2</sup>.

Keine Gemeinde im Fördergebiet ist gleichzeitig Teil einer anderen LAG.

#### 1.2. Begründung der Gebietsfestlegung



Aus der Strukturkarte (Großformat s. Anlage B 1.1) des Landesentwicklungsprogramms Bayern 2013 ist ersichtlich, dass es sich bei der Region Straubing-Bogen im Gegensatz zu den Nachbarlandkreisen Cham und Regen bislang nicht um einen Raum mit besonderem Handlungsbedarf handelte. 2014 wurde die Gemeinde Haibach in den Raum mit besonderem Handlungsbedarf aufgenommen.

Aufbauend auf dem LEADERplus- und dem Leader-Prozess des Landkreises zwischen 2002 und 2013 wurden weitere Initiativen der Regionalentwicklung aufgebaut:

- Bioenergie-Region Straubing-Bogen (Auszeichnung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2009 und 2012)

- Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe (Aufbau einer Regionalmarke mit Fördermitteln der Bioenergie-Regionen)
- Bildungsregion Straubing-Bogen (Gütesiegel des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2013-14)

Da bei all diesen Initiativen der Landkreis Straubing-Bogen und die Stadt Straubing zusammenarbeiteten und auch im Rahmen der Evaluierung die Ausklammerung der Stadt Straubing aus dem LAG-Gebiet teilweise negativ bewertet wurde, wurde von Seiten des Landkreises der Versuch unternommen, die Stadt in das Fördergebiet einzubeziehen. Während die LAG-Vollversammlung sich am 23. Juni 2014 und der Ausschuss für Wirtschaft - Tourismus - Entwicklung des Kreistags sich am 7. August 2014 für die Beteiligung der Stadt ausgesprochen hatten - unter der Voraussetzung einer angemessenen Personalkostenbeteiligung durch die Stadt (Beschlussausfertigungen s. Anlage B 1.2.1 – B 1.2.3) -, sprach sich die Stadt Straubing gegen den Zusammenschluss aus (s. Anlagen B 1.2.4 – B 1.2.6). So blieb es beim bisherigen Zuschnitt der Förderregion.

### 1.3. Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im Fördergebiet

Wie im Evaluierungsbericht bereits dargestellt, arbeiten im Zukunftsbüro des Landratsamtes aktuell drei Säulen der Regionalentwicklung zusammen, nämlich das Regionalmanagement, das LAG-Management und das Netzwerk-Management (Bio-)Energie. Von den drei Managements wurden bisher folgende Netzwerke betreut: Arbeitskreise Bildungsregion, Leader-Aktionsgruppe und Netzwerk Bioenergie.

Daneben gibt es in der Region Straubing-Bogen weitere Initiativen, die nicht vom Zukunftsbüro betreut werden:

- Integrierte Ländliche Entwicklung
  - ILE nord23 mit 23 Gemeinden
  - ILE Gäuboden mit 7 Gemeinden
  - ILE Labertal mit 7 Gemeinden.

Damit sind alle 37 Gemeinden des Landkreises auch in einem der drei ILE-Gebiete integriert.



- Cluster Nachwachsende Rohstoffe (BioCampus GmbH)
- Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald (C.A.R.M.E.N. e. V.)
- Leuchtturmprojekt Nachwachsende Rohstoffe / Technologie- und Förderzentrum für Nachwachsende Rohstoffe.

## 2. Der Regionalentwicklungsverein als Lokale Aktionsgruppe

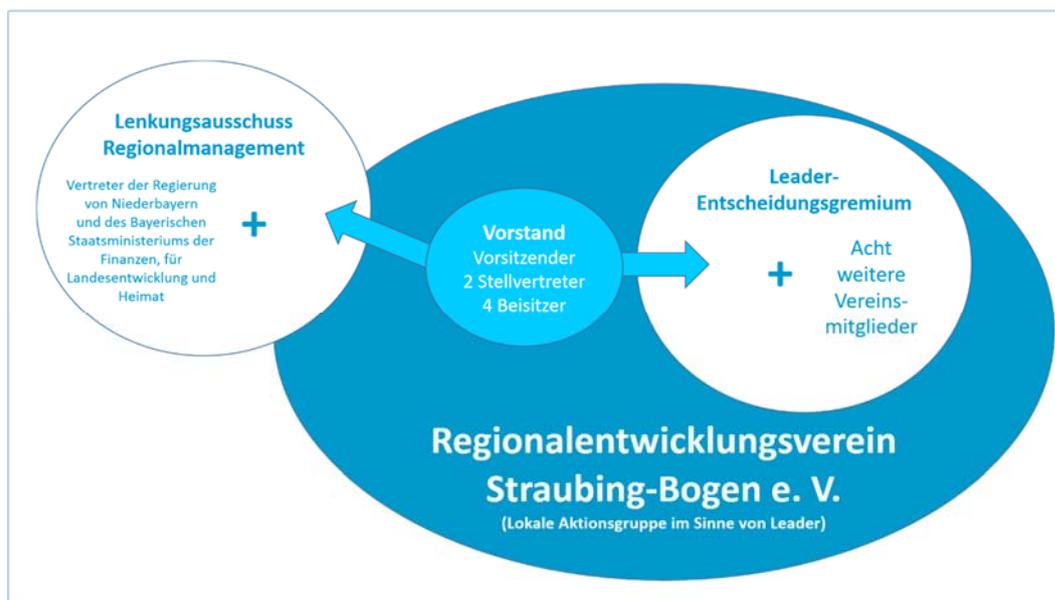
Die Lokale Aktionsgruppe der Region Straubing-Bogen findet sich im neu gegründeten Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen e. V. wieder (Satzung, Geschäftsordnungen und Beitragsordnung s. Anlage B 2). Man entschied sich, einen themenübergreifenden Regionalentwicklungsverein zu gründen, um auch den o. g. Regionalentwicklungsinitiativen „Bioenergie-Region“, „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ und „Bildungsregion“ sowie künftigen Bürgerbeteiligungsprozessen ein Forum für die Zusammenarbeit zu bieten. Das LEADER-Entscheidungsgremium wird gebildet aus der Vorstandschaft des Vereins und acht weiteren Vereinsmitgliedern.

### 2.1. Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Der Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen wurde am 28. Oktober 2014 von 84 Gründungsmitgliedern gegründet (Gründungsprotokoll s. Anlage 2.1.1) und soll beim Registergericht eingetragen werden. Ein entsprechender Antrag wurde am 14.11.2014 beim Notariat Mitterfels gestellt (Bestätigung s. Anlage 2.1.2). Die Gemeinnützigkeit wurde vom zuständigen Finanzamt in Straubing nicht anerkannt (s. Anlage 2.1.3).

Der Verein setzt sich aus 35 öffentlich-rechtlichen und 49 privatrechtlichen Partnern (WiSo-Partnern) zusammen (s. Anlage B 2.1.4). Die Vereinsmitgliedschaft wurde allen vormaligen LAG-Mitgliedern, allen Netzwerkpartnern der Bioenergie-Region Straubing-Bogen, Arbeitskreis-Mitgliedern der Bildungsregion sowie allen Teilnehmern an der Regionalkonferenz explizit angeboten (s. Anlagen B 2.1.5 - B 2.1.11). Zudem wurde über das Straubinger Tagblatt und über die Homepage zur Gründungsversammlung eingeladen (s. Anlagen B 2.1.12 – B 2.1.13). Aus der Mitgliederliste wird ersichtlich, dass die besonders vom Regionalen Entwicklungskonzept betroffenen Gruppen wie Frauen und Jugendliche hinreichend vertreten sind. Zudem werden die Interessen von Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Umweltschutz angemessen vertreten. Die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und Senioren sollen durch die Mitwirkung des kommunalen Behindertenbeauftragten des Landkreises und der Koordinatorin für das Seniorenkonzept Straubing-Bogen im Fachbeirat hinreichend vertreten werden. Darüber sollen weitere Fachbehörden wie das Tourismusreferat, das Amt für Jugend und Familie sowie das Schulamt über den Fachbeirat beratend eingebunden werden. Die Vorsitzenden der drei ILE-Gebiete im Landkreis werden als Vertreter ihrer Gemeinde im Regionalentwicklungsverein Mitglied sein, das Amt für Ländliche Entwicklung soll auch künftig dem Fachbeirat des Vereins angehören und bringt sich in beratender Funktion ein.

Der Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen e. V. hat folgende Struktur:



Der Vorsitzende vertritt sowohl den Gesamtverein als auch das LEADER-Entscheidungsgremium nach außen. Er wird dabei von zwei Stellvertretern unterstützt.

Der Vorstand und das LEADER-Entscheidungsgremium wurden in der Gründungsversammlung am 28. Oktober 2014 gewählt (s. Anlage B 2.1.14). Wie aus dem Wahlprotokoll ersichtlich, setzt sich das LEADER-Entscheidungsgremium aktuell aus sechs öffentlich-rechtlichen und neun privatrechtlichen Partnern zusammen. Damit sind 60 % der Mitglieder aus dem privatrechtlichen Bereich bzw. aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner.

## 2.2. Aufgaben und Arbeitsweise

Nach § 9 Abs. 1 seiner Satzung ist die Mitgliederversammlung des Regionalentwicklungsvereins Straubing-Bogen e. V. für folgende Aufgaben zuständig:

- a) Festlegung der Jahresbeiträge
- b) Wahl des Vorstandes
- c) Wahl von Gremien nach § 8 Abs. 2 dieser Satzung
- d) Wahl der Rechnungsprüfer
- e) Genehmigung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung nach Entgegennahme der Berichte des Vorstands und der Rechnungsprüfer über das abgelaufene Geschäftsjahr
- f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins
- g) Ausschluss von Mitgliedern.

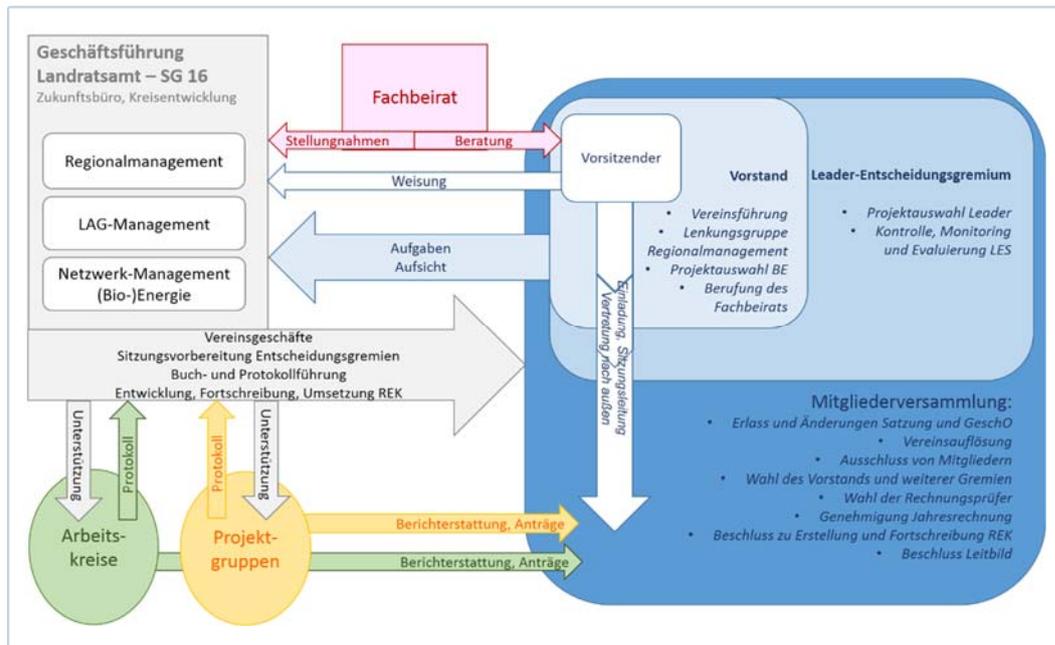
Dem Vorstand kommt nach § 10 Abs. 6 der Satzung die satzungsgemäße Führung des Vereins zu. Nach Art. 1 Abs. 6 der Allgemeinen Geschäftsordnung für den Regionalentwicklungsverein hat der Vorstand auch die Funktion der Steuerungsgruppe im Zusammenhang mit der Förderung des Regionalmanagements durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat inne. Im Übrigen ist er für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung oder per Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung oder anderen Gremien zugeordnet sind. Mit Einverständnis des Vorstandes können Aufgaben an die Geschäftsführung übertragen werden, soweit die Geschäftsordnung nichts Gegenteiliges regelt.

Die Aufgaben des Fachbeirats bestehen nach § 11 Abs. 3 der Satzung im Wesentlichen darin, den Vorstand zu beraten und bei seinen Bemühungen um die Erreichung der Vereinsziele zu unterstützen. Er hat kein Stimmrecht bei Beschlüssen des Vereins oder dessen beschließender Gremien. Dasselbe gilt für Projektgruppen, die sich nach § 8 Abs. 4 der Satzung mit der Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Aktionen befassen sowie für Arbeitskreise, die sich nach § 8 Abs. 5 der Satzung der Bearbeitung thematischer Schwerpunkte widmen.

Dem LEADER-Entscheidungsgremium (LAG) obliegt nach Art. 4 Abs. 2 seiner Geschäftsordnung die Durchführung des Projektauswahlverfahrens nach LEADER sowie die Durchführung von Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Überwachung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie nach LEADER.

Nach Art. 1 Abs. 3 der Geschäftsordnung für den Regionalentwicklungsverein obliegt der Geschäftsführung des Regionalentwicklungsvereins die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes bzw. deren Begleitung im Falle einer Vergabe. Neben der Vorstandschaft sind dabei alle Vereinsmitglieder im Rahmen eines Beteiligungsprozesses einzubinden. Eine Änderung der Entwicklungsstrategie sollte nach Art. 1 Abs. 1 dieser Geschäftsordnung stets auf einer Evaluierung der bisherigen Aktivitäten sowie auf einer aktuellen Stärken-/Schwächenanalyse aufbauen. Änderungen des Leitbildes sind von der Mitgliederversammlung zu beschließen und im Rahmen einer Fortschreibung des bestehenden regionalen Entwicklungskonzeptes festzuhalten.

Diese Regelung räumt nicht nur dem LEADER-Entscheidungsgremium, sondern allen Mitgliedern des Regionalentwicklungsvereins ein direktes Mitbestimmungsrecht hinsichtlich der Strategie der regionalen Entwicklung ein.



Satzung und Geschäftsordnung des Regionalentwicklungsvereins liegen im Anhang bei.

### 2.3. Management

Die Geschäftsführung des Vereins stellt gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung der Landkreis Straubing-Bogen. Es werden mindestens ein/e Ansprechpartner/-in sowie eine Vertretung benannt. Die Auswahl der Personen trifft der Landkreis nach Anhörung der Vorstandschaft. Mit Beschluss des Kreistags-Ausschusses für Wirtschaft - Tourismus - Entwicklung vom 7. August 2014 wurde die Geschäftsführung dem Sachgebiet 16 – Zukunftsbüro, Kreisentwicklung übertragen. Per Organisationsverordnung vom 06.11.2014 wurden von Seiten des Landkreises folgende Ansprechpartnerinnen benannt:

- Sachgebietsleiterin Frau Rita Kienberger (Regionalmanagerin)
- stv. Sachgebietsleiterin Frau Josefine Hilmer (LAG-Managerin)
- Frau Carolin Riepl (Netzwerk-Managerin (Bio-)Energie).

Das Zukunftsbüro hat seinen Sitz am Landratsamt Straubing-Bogen. Die Personalkosten trägt unmittelbar bzw. im Fall der Regionalmanagerin als Staatsbeamtin mittelbar (s. Erläuterungen Finanzierungserklärung, Anlage 2.3.1) der Landkreis Straubing-Bogen. Der Landkreis tritt insofern auch als Antragsteller im Falle von Personalförderungen auf (s. Anlage 2.3.2 und 2.3.3).

Das Regionalmanagement soll mit einer Anschubfinanzierung durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat von Dezember 2014 bis Dezember 2017 gefördert werden, dabei sollen die Personalkosten der Regionalmanagerin zu 80 % einer Vollzeitkraft angerechnet werden, daneben eine Assistenz (ganztags) zu 100 %. Außerdem sind Mittel für die gelegentliche Beschäftigung studentischer Hilfskräfte angesetzt. Die Personalkosten der LAG-Managerin (100 %) und ggf. einer Assistentkraft in Teilzeitbeschäftigung sollen über die Geschäftsführungskosten LEADER bezuschusst werden. Die Personalkosten der Netzwerk-Managerin (Bio-)Energie (100 %) und deren Assistenz (37,5 %) werden bis 31.07.2015 über den Wettbewerb Bioenergie-Regionen vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Künftige Fördermöglichkeiten sollen hier noch geprüft werden.

Der Landkreis stellt die Räumlichkeiten und die Büroausstattung für das Zukunftsbüro unentgeltlich.

#### Aufgaben der Geschäftsführung

Nach § 12 Abs. 2 der Satzung sind die Aufgaben der Geschäftsführung

- die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte nach Weisung des Vorsitzenden bzw. entsprechend der Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung

- die Buchführung über Ein- und Ausgaben des Vereins
- die Organisation, Durchführung und Abwicklung von Veranstaltungen jeglicher Art zur Verwirklichung des Vereinszweckes.

Neben der Führung der Vereinsgeschäfte obliegt

- dem Regionalmanagement
  - die Planung und Koordination einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Regionalentwicklung
  - die Erstellung bzw. Fortschreibung des übergreifenden Regionalen Entwicklungskonzepts
  - die Steuerung von Bürgerbeteiligungsprozessen
  - die Vernetzung regionaler Akteure und Initiativen
  - die Koordination der Umsetzung des REK (Anstoß und Durchführung von geeigneten Projekten, ggf. Akquisition von Fördermitteln)
  - die Öffentlichkeitsarbeit für den Regionalentwicklungsprozess in der Region
  - Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen Regionalmanagements und die Mitwirkung in überregionalen Netzwerken
  - die Leitung des Sachgebietes 16 – Zukunftsbüro, Kreisentwicklung
- dem LAG-Management
  - die Geschäftsführung des LEADER-Entscheidungsgremiums, insbesondere die Vorbereitung dessen Sitzungen
  - Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und Evaluierung für den LEADER-Prozess
  - Impulssetzung LEADER-Projekte zur Umsetzung des REK; ggf. eigene Projekte
  - Beratende Unterstützung regionaler Akteure bei der Entwicklung, Antragstellung, Umsetzung und Abrechnung von Projekten
  - Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens des Leader-Entscheidungsgremiums
  - Erstellung von Stellungnahmen zu LEADER-Projekten
  - Monitoring und Evaluierung der LEADER-Aktivitäten
  - Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
  - Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
  - die stellvertretende Sachgebietsleitung
- dem Netzwerk-Management (Bio-)Energie
  - die Umsetzung des Regionalen Energie-Entwicklungskonzepts im Rahmen geeigneter Projekte
  - die Koordination und Umsetzung des Energienutzungsplans für den Landkreis Straubing-Bogen in Abstimmung mit dem Klimaschutzkonzept der Stadt Straubing
  - Aufgreifen aktueller Themen der Energiewirtschaft in der Region
  - Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Netzwerkarbeit im Rahmen regionaler Energieprojekte
  - ggf. Begleitung der Bewerbung beim Förderprojekt „Schaufenster Intelligente Energie“.

Im Sinne der Vernetzung der regionalen Akteure, eines optimalen Wissenstransfers und der Generierung von Synergieeffekten kommt einer intensiven Zusammenarbeit und dem permanenten Austausch der Managements eine hohe Bedeutung zu.

### **Fortschreibung Regionaler Entwicklungskonzepte und –strategien**

Das Regionalmanagement ist lt. Aufgabenbeschreibung zuständig für Planung und Koordination einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Regionalentwicklung. Damit obliegt die Erstellung und Fortschreibung des übergreifenden Entwicklungskonzepts grundsätzlich dem Regionalmanagement. Soweit gesonderte Konzepte für Themenbereiche von LAG-Management oder Netzwerkmanagement

(Bio-)Energie zu erstellen sind, sind diese selbst dafür zuständig. Im Sinne einer nachhaltigen, vernetzten und koordinierten Regionalentwicklung werden die drei Managements dabei eng zusammenarbeiten und die Ziele der einzelnen Säulen permanent abstimmen und auf Kompatibilität untereinander bzw. mit dem aktuellen übergreifenden Konzept prüfen.

### Projektbegleitung

Regionalmanagement und Netzwerkmanagement (Bio-)Energie setzen die angeführten Projekte überwiegend in eigener Zuständigkeit um bzw. koordinieren die Projektentwicklung und –umsetzung, u. a. auch mittels Aufbau und Moderation von Projektgruppen. Wenn notwendig, werden wissenschaftliche, planerische, gestalterische oder technische Leistungen an geeignete Auftragnehmer vergeben. Soweit über die Geschäftsführungskosten und Kosten für kleinere Vergaben hinaus Finanzmittel für die Umsetzung eines Projektes notwendig werden, obliegt ihnen auch die Mittelakquisition.

Das LAG-Management hingegen begleitet in der Regel externe Projektträger bei der Entwicklung ihrer Projekte bis hin zur Antragsreife, ist behilflich bei der Antragstellung und Abrechnung und steht bei Bedarf bei der Projektumsetzung beratend zur Seite. Es bereitet die Beschlussfassung des LEADER-Entscheidungsgremiums bzgl. der Projektauswahl vor und erstellt die Stellungnahme der LAG.

### Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich ist jedes der drei Managements eigenverantwortlich zuständig für die Kommunikation seines Aufgabenbereiches und der in diesem Zusammenhang umgesetzten Projekte. Die übergreifende Koordination der Öffentlichkeitsarbeit des Zukunftsbüros für den Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen sowie die Abstimmung der Instrumente liegt grundsätzlich beim Regionalmanagement und findet in enger Abstimmung mit den beiden anderen Managements statt. Für die kommende Förderphase sind folgende neue Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit geplant:

- Logo für den Regionalentwicklungsverein
- Neuer Internetauftritt für den Regionalentwicklungsverein und das Zukunftsbüro
- Vierteljährliche Sonderseite im Straubinger Tagblatt zu aktuellen Themen der Regionalentwicklung
- Testimonials unter dem Motto „Da geht was!“ zu zentralen Themen der nachhaltigen Entwicklung in der Region Straubing-Bogen.

### Netzwerkarbeit

Das Netzwerk im engsten Sinne stellt der Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen e. V. mit seinen Mitgliedern dar, die von der Geschäftsführung betreut werden. Daneben gehören zum regionalen Netzwerk der Fachbeirat nach § 8 Abs. 3 der Satzung sowie die Arbeitskreise und Projektgruppen, die lt. § 8 Abs. 4 - 5 gebildet werden können. Je nachdem, welche Themen aktuell bearbeitet werden, können diese Arbeitskreise und Projektgruppen auch temporär begrenzt existieren.

Des Weiteren wirken die Managements in überregionalen Netzwerken mit, s. Seite 36.

### 3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

#### 3.1. Daten und Fakten zur Region

Zur Darstellung der Daten und Fakten zur Region wurden allgemeine statistische Grunddaten sowie in der Region erhobene Daten herangezogen (s. Quellenverzeichnis, Anlage B 3.1.1). Die Daten wurden zum Teil in Tabellen und Diagrammen aufbereitet (s. Statistische Daten Straubing-Bogen, Anlage B 3.1.2)

##### 3.1.1. Raum- und Siedlungsstruktur

Der Landkreis Straubing-Bogen ist seit Grenzöffnung und EU-Osterweiterung von der Peripherie ins Zentrum des neuen Europas gerückt. Aus einer verhältnismäßig schwach ausgeprägten Infrastruktur und einem relativ geringen Wirtschaftswachstum ist so ein zunehmend prosperierender und stabiler Wirtschaftsraum geworden. Er ist von einer starken Wechselbeziehung zwischen ländlichem Raum und der so genannten Gäuboden-Metropole Straubing gekennzeichnet.

##### 3.1.1.1. Flächennutzung

Die gesamte Fläche der Region Straubing-Bogen beträgt ca. 1.200 km<sup>2</sup>. Einen Überblick über die Flächenverteilung gibt nachfolgende Abbildung.

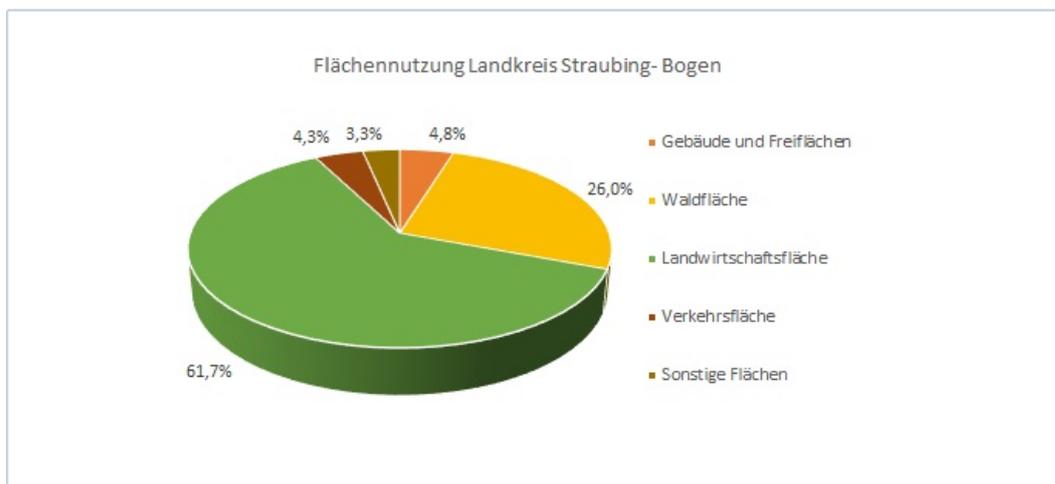


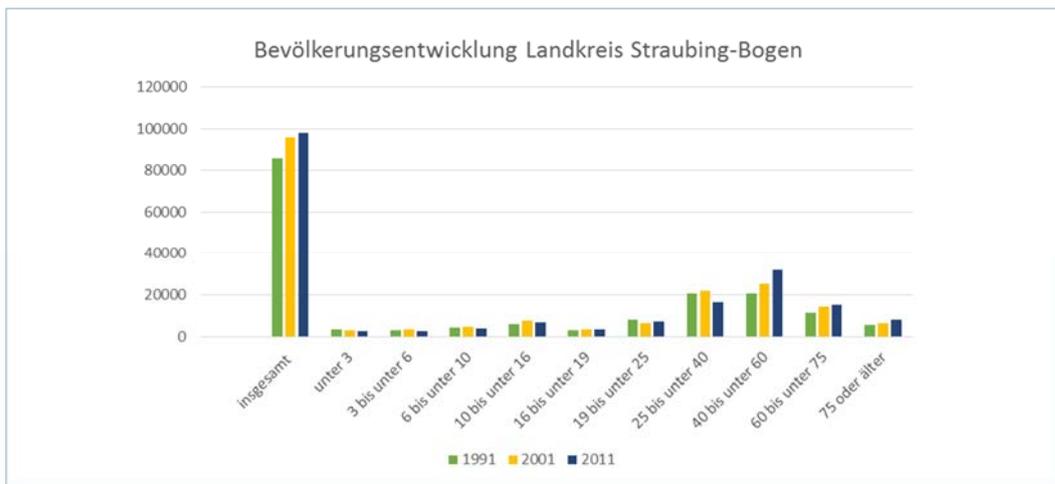
Abb. 5: Flächennutzung des Landkreises Straubing - Bogen

Der Landkreis Straubing-Bogen besitzt im Vergleich zu Bayern einen überproportional hohen Anteil an Landwirtschaftsfläche (61,7% gegenüber 49% in Bayern). Dagegen ist der Waldanteil gegenüber Bayern wesentlich niedriger (26% gegenüber 35% in Bayern).

Somit verfügt der Landkreis Straubing-Bogen über ein hohes Flächenpotenzial, d. h. die Region könnte auch bei einer positiven Bevölkerungsentwicklung die voraussichtlich weiter steigende Nachfrage nach Wohnbau- und Gewerbeflächen befriedigen.

##### 3.1.1.2. Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Wenngleich die Bevölkerung zwischen 2001 und 2011 im Landkreis Straubing-Bogen (+ 1,9 %) leicht zugenommen hat, ist festzustellen, dass die Region vom allgemeinen demografischen Abwärtstrend nicht verschont bleibt. So ist am Diagramm für Bevölkerungsentwicklung (s. Anlage B 3.1.2) deutlich zu erkennen, dass die Altersgruppen bis unter 40 Jahre leicht, aber kontinuierlich abnehmen, während alle Altersgruppen über 40 Jahre leicht zunehmen. Für die Zukunft ist lt. statistischem Landesamt im Landkreis Straubing-Bogen nur mit einem geringfügigen Rückgang (-1,2) % zu rechnen.



Zum 31.12.2013 lebten im Landkreis 3.390 Ausländer, davon 160 Asylbewerber. Diese Zahlen sind bereits zum 16.10.2014 deutlich gestiegen mit 4529 Ausländern, davon 250 Asylbewerbern (Zahlen Ausländeramt am Landratsamt, s. Anlage B 3.1.1.2). Aktuell entspricht dies einem Ausländeranteil von ca. 4,6 %, wobei mit einem weiteren Anstieg dieser Quote gerechnet wird.

Entwicklungsziel 4 befasst sich intensiv mit dem Handlungsbedarf im Bereich „Demografischer Wandel“. Es geht darum, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu steigern, um Anreize für Zuzug und Verbleiben von jungen Menschen und Familien zu schaffen sowie um Dienstleistungen, die älteren Mitbürgern möglichst lange ein eigenständiges Leben in der Region ermöglichen, und um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

### 3.1.1.3. Verkehrsanbindung

Die Erreichbarkeit des Gebietes ist durch die Anbindungen an die A 3 und an das überörtliche Straßennetz gegeben. Daneben durchqueren die Bundesstraßen B 20 und B 8 die Region. Jeder dieser drei Verkehrswege ist stark frequentiert und würde von einem Ausbau zusätzlicher Spuren profitieren. Eine schnelle Verbindung zum Flughafen München oder zu wichtigen Zentren - wie Regensburg und Landshut - ist durch das gut ausgestattete Straßennetz gewährleistet.

Nahverkehrsverbindungen mit der Bahn existieren entlang der Strecke Regensburg – Passau und in Richtung München über Neufahrn, Landshut. Allerdings besteht kein ICE/IC-Anschluss. Die Strecke der Gäubodenbahn konnte bis Bogen erhalten werden. Für die Ansprüche von Berufstätigen, Senioren und Touristen genügt das bestehende Angebot vielerorts nicht.

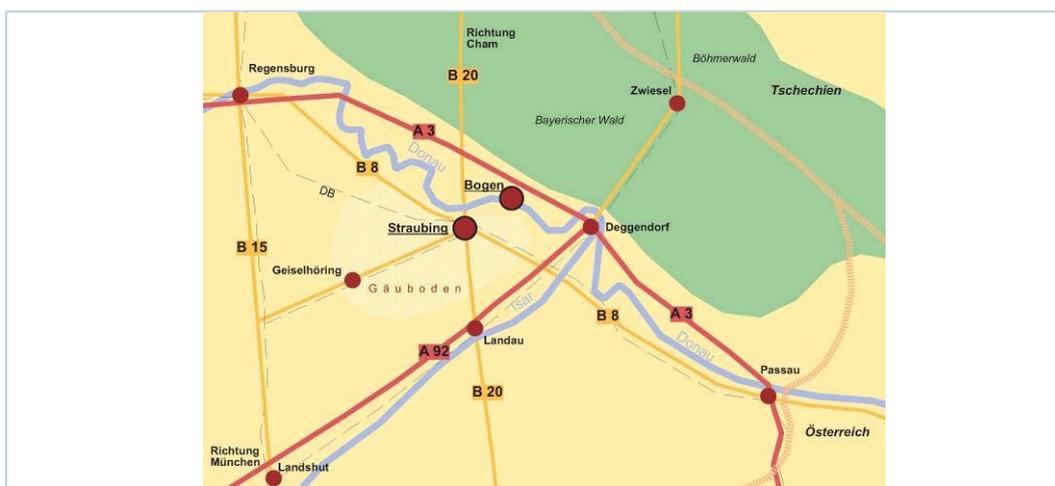


Abb. 6: Verkehrsanbindung LAG-Gebiet

### 3.1.1.4. Naturraum und Naturschutz

Die naturräumlichen Gegebenheiten untergliedern die Region in drei Teile. Der Bayerische Wald wird durch die Niederungen der Donau vom Gäuboden getrennt. Das Labertal erstreckt sich mit seinen südlichen Gebieten bereits in das tertiäre Hügelland.

Diese naturräumliche Differenzierung spiegelt sich bis heute in vielen anderen Bereichen wider, wie etwa in der Ausrichtung und Ertragskraft der landwirtschaftlichen Produktion, den vorherrschenden Wirtschaftszweigen und den Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen.

Im gesamten Landkreis befinden sich sieben Naturschutzgebiete sowie fünf Landschaftsschutzgebiete. Der räumliche Schwerpunkt der Natura 2000-Gebiete liegt dabei entlang der Donau im Donauvorland. Hochwasser- und Gewässerschutz spielen besonders in diesem Raum eine wichtige Rolle. Der nördlich der Donau gelegene Teil des Landkreises zählt zum Gebiet des Naturparks Bayerischer Wald.

Im Rahmen des REK werden laufende Projekte im Bereich des Naturschutzes unterstützt. Insbesondere sind hier das BayernNetzNatur-Projekt „Netzwerk Streuobst Bayerischer Vorwald“ und die „Managementplanung Natura 2000 an der Isarmündung und an der Donau zwischen Straubing und Vilshofen“ zu nennen. Weitere naturschutzfachlich orientierte Projekte in FFH-Gebieten sollen angestoßen werden.

### 3.1.2. **Wirtschaft und Arbeit**

#### 3.1.2.1. Beschäftigung und Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2011 waren 20.285 Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon 11.535 Männer, 8.750 Frauen (s. Anlage B 3.1.2). Etwa die Hälfte der Personen ist im produzierenden Gewerbe tätig, ein Viertel im Bereich der sonstigen Dienstleister.

LANDKREIS	ANZAHL	in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	547	2,70%
Produzierendes Gewerbe	10213	49,70%
Handel, Verkehr Gastgewerbe	3707	18,10%
Sonstige Dienstleistungen	5818	29,49%
<b>Ingesamt:</b>	<b>20852</b>	<b>100%</b>

Tab. 4 Branchenspezifische Arbeitsplatzverteilung

Die Arbeitslosenzahlen<sup>1</sup> im Januar 2013 zeigen die positive Entwicklung im Landkreis Straubing-Bogen auf. 4,1 Prozent Arbeitslosenquote liegt unter dem bayerischen Durchschnitt von 4,4 Prozent und hebt sich deutlich vom Bundesdurchschnitt von 7,3 Prozent ab.

<sup>1</sup> Bundesagentur für Arbeit, 2013

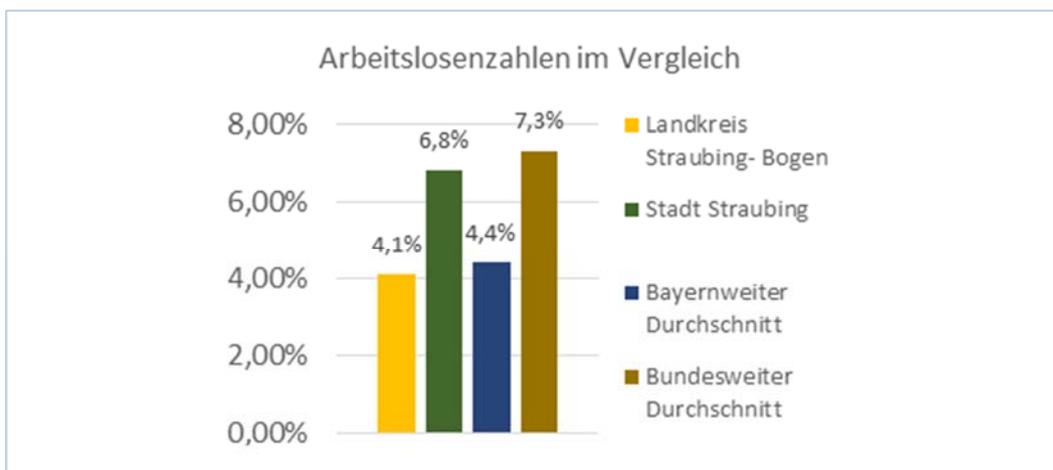


Abb. 9: Arbeitslosenzahlen im Vergleich

Dennoch verzeichnete der Landkreis 2011 ein negatives Auspendlersaldo von knapp 15.500 Personen. Von Seiten der Fachverbände wird ein deutlicher Fachkräftemangel prognostiziert. Im Bereich der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz waren zum 30.09.2014 immer noch 31 freie Lehrstellen gemeldet, über 50 Lehrstellen wurden erst im Laufe des September 2014 besetzt.

**In Handlungsziel 3.2 sind Maßnahmen vorgesehen, die dem Fachkräftemangel begegnen sollen.**

### 3.1.2.2. Land- und Forstwirtschaft

Eine große wirtschaftliche Bedeutung im Landkreis Straubing-Bogen hat die Landwirtschaft. Insgesamt sind im Landkreis und der kreisfreien Stadt Straubing ca. 2.500 Erzeugerbetriebe gelistet (1993: 4.007). Die durchschnittliche Betriebsgröße lag im Jahr 2012 bei 28,6 ha. Im Vergleich zum Jahr 1993 ist die durchschnittliche Betriebsgröße im Jahr 2012 um knapp 50 % gestiegen. Dabei haben sich Betriebe unter 50 Hektar verringert, während Betriebe über 50 Hektar stark zugenommen haben.

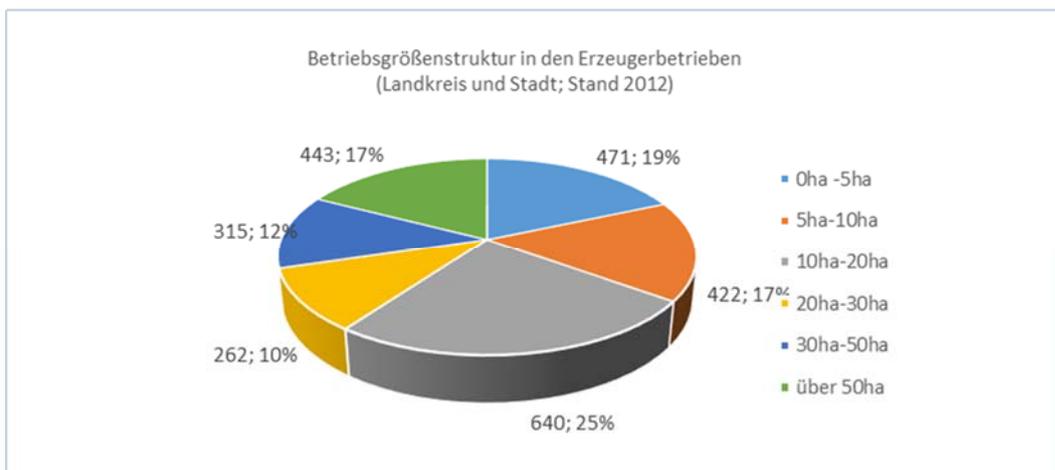


Abb. 8: Betriebsgrößenstruktur in Erzeugerbetrieben

Im Landkreis Straubing-Bogen werden bayernweit die meisten Zuckerrüben angebaut. Im Kartoffelanbau steht der Landkreis an zweiter Stelle. Auf den übrigen Ackerflächen werden in erster Linie Getreide und Mais angebaut. Im Gäuboden findet man nur sehr geringe Waldanteile von durchschnittlich unter 10 % und außerhalb des Überschwemmungsgebiets der Donau kaum Grünlandstandorte. Es herrscht eine meist viehlose, auf Ackerbau konzentrierte Bewirtschaftungsform vor.

Im Bayerischen Wald dominiert die kleinbetriebliche Grünlandbewirtschaftung, meist im Nebenerwerb mit Milchviehhaltung. Aufgrund des hohen Waldanteils findet man hier verstärkt forstwirtschaftliche Nutzung.

Eine deutliche Zunahme bei der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte war von 1990 bis 2000 zu verzeichnen, alsdann reduzierte sich die Zahl der Direktvermarkter auf einen aktiven Stand von 65 Betrieben. Derzeit existieren drei gut funktionierende Bauernmärkte. Betriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten, sind im Bayerischen Wald vertreten. Die Entwicklung ist rückläufig.

**Mit Handlungsziel 1.5 sollen Impulse zur Vermarktung regionaler Landwirtschaftsprodukte gesetzt werden.**

### 3.1.2.3. Gewerbe und Industrie

Derzeit sind im gesamten Landkreis 16 Gewerbegebiete und zehn Industriestandorte ausgewiesen. Wichtigster Gewerbestandort ist das Industriegebiet Hafen Straubing-Sand, in dem schwerpunktmäßig der Vertrieb der Güter der Binnenschifffahrt und die damit einhergehenden Dienstleistungen abgewickelt werden.

An den Knotenpunkten sowie an den wichtigen Verkehrsachsen wie der A 3 und der B 20 / B 8 siedeln sich vermehrt Firmen an. Hier ist besonders die Gemeinde Niederwinkling zu erwähnen, die mit 2.527 Einwohnern über drei Industrie- und Gewerbegebiete verfügt. 21 Gewerbebetriebe mit jeweils mehr als 10 Mitarbeitern sind dort gemeldet, die zusammen knapp 1.600 Arbeitskräfte beschäftigen.

Die Donau spielt für die Binnenschifffahrt eine bedeutende Rolle, was dazu führt, dass sich im Bereich des Industriegebiets Hafen Straubing-Sand mehrere Logistikunternehmen ansiedelten.

Im produzierenden Gewerbe sind die Bereiche Elektrotechnik neben dem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Kunststoffverarbeitung die wichtigsten Sparten. Mit dem Aufbau des sog. BioCubators (2009) im Industriegebiet Straubing-Sand und entsprechendem Standortmarketing soll eine Ausrichtung im Bereich Nachwachsender Rohstoffe erfolgen.

**Das Thema Nachwachsende Rohstoffe spiegelt sich in den Entwicklungszielen 1 und 3 wider. Die wirtschaftliche Ausrichtung der Region in diesem Bereich soll durch die Beeinflussung des Verbraucherverhaltens einerseits und die Heranbildung einschlägiger Fachkräfte andererseits unterstützt werden.**

### 3.1.2.4. Energie

Die Region Straubing-Bogen erlebte in den vergangenen 12 Jahren eine sehr positive Entwicklung auf dem Energiesektor. Dafür waren folgende Faktoren ausschlaggebend:

- Durch die o. g. naturräumliche Aufteilung verfügt die Region sowohl über einen hohen Waldbestand als auch über großräumige Anbauflächen für nachwachsende Energiepflanzen.
- Straubing-Bogen ist eine der sonnenreichsten Regionen Deutschlands.
- Es gibt ein Netzwerk an engagierten und kompetenten Partnern und Fachleuten auf dem Energiesektor.
- Landkreis und Stadt wurden im Jahr 2009 als Bioenergieregion im Bundeswettbewerb „Bioenergieregionen“ ausgezeichnet. Darauf aufbauend wurden zahlreiche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers in diesem Bereich umgesetzt (s. Regionales Energieentwicklungskonzept, Anlagen 3.2.3 und 3.2.5).

Laut Energienutzungsplan (Stand 2014, Zusammenfassung s. Anlage B 3.2.8) verfügt der Landkreis Straubing-Bogen aktuell über 9.838 PV-Anlagen mit einer installierten elektrischen Leistung von circa 322 MWp [EnergyMap 2014]. Außerdem produzieren 26 Biogasanlagen im Landkreis Straubing-Bogen mit einer installierten Leistung von 7.657 kW<sub>el</sub> und 21.691 kW<sub>th</sub> [aktuelle interne Daten], 61.843,43 MWh an Strom [EnergyMap 2012] und 55.000 MWh an Wärme [ENP Coplan jährlich, geschätzter Wert]. Es gibt 29 Biomasse-Heizwerke, deren installierte thermische Leistung 11.788 kW beträgt [interne Daten]. 8 Biomasse-Heizkraftwerke ergänzen zusätzlich mit 333 kW<sub>el</sub> die Stromversorgung im Landkreis und in der Stadt Straubing. Im Landkreis tragen noch 5 Windkraftanlagen

mit einer Nennleistung von 61,8 kWp und 70 Wasserkraftanlagen mit einer Nennleistung von 1.661,1 kWp zum Strom- Mix bei [EnergyMap 2014].

Die von den EEG-Anlagen erzeugte Menge an Strom (Biomasse, Solar, Wasser, Wind) entspricht dem Deckungsanteil von 70,59 %. Bei Ausnutzung der im Rahmen des Energienutzungsplans geschätzten Potenziale kann der Deckungsanteil bis auf 186 % erhöht werden.

**Dem beabsichtigten Ausbau einer Profilbildung in Sachen Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz wird mit der Widmung zweier Handlungsziele in Entwicklungsziel 1 entsprochen.**

### 3.1.2.5. Tourismus und Naherholung

Eine herausragende Rolle spielt der Bereich Tourismus im Bayerischen Wald, der einen wichtigen Wirtschaftszweig für die Region darstellt. Die naturräumliche Situation im Bayerischen Wald mit dem abwechslungsreichen Landschaftsbild macht diese Landschaft besonders reizvoll für Gäste. Vielfältige Angebote (angefangen von Wandern, Radfahren oder Skifahren bis hin zu Golfspielen und Reiten) steigern die Attraktivität dieses Raums.

Im südlichen Landkreis dominiert der Kulturtourismus. Eine herausragende Attraktion ist das Straubinger Gäubodenfest, an welchem eine erhöhte Anzahl an Übernachtungen festzustellen ist.

Gut angenommen wird das touristische Angebot der gut ausgebauten Fahrradstrecken entlang der Donau und der Laber<sup>2</sup> sowie entlang des Donau-Regen-Radwegs auf der ehemaligen Bahntrasse von Bogen nach Miltach. Für die Mountain-Bike-Szene stellt die Gemeinde Sankt Englmar bereits einen Hot-Spot dar.

Ein wichtiges Naherholungsgebiet ist die Weiherlandschaft um Parkstetten, Steinach und Kirchroth u. a. mit der längsten Wasserski-Seilbahn Ostbayerns. Daneben gibt es viele Sehenswürdigkeiten von kulturhistorischem Wert.

Der Landkreis Straubing-Bogen liegt mit 47 Gästebetten je 1.000 Einwohner über dem bayernweiten Schnitt (44). Insgesamt wurden im Juni 2013 4.538 Gästebetten in den Beherbergungsbetrieben angeboten (Stand: Juni 2013<sup>1</sup>). Mit ca. 152.000 Gästeankünften pro Jahr liegt der Landkreis Straubing-Bogen deutlich über dem bayerischen Durchschnitt.



Abb.10: Gästeankünfte  
Der Landkreis gehört dem Tourismusverband Ostbayern e. V. an.

Die Ausrichtung als Region mit sanftem Tourismus soll weiter gefördert werden. Mit der Profilbildung im Radtourismus befassen sich die Handlungsziele 2.1 und 2.2, Handlungsziel 2.3 gilt dem Wandertourismus.

<sup>2</sup> Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

### 3.1.2.6. Kultur

Die Region verfügt über ein weit gestreutes kulturelles Angebot, das sich von zahlreichen örtlichen Initiativen (z. B. Theatergruppen, Musikvereine) bis zu etablierten Einrichtungen wie Museen, Theaterstätten und Kulturbühnen erstreckt. Dabei bestehen v. a. bei den infrastrukturellen Einrichtungen (z. B. Museen) deutliche Vernetzungen zu den touristischen Angeboten.

**Die Erschließung weiterer kultureller Einrichtungen und Ressourcen zur Inwertsetzung in den Bereichen Tourismus und Bildung ist Ziel in Handlungsfeld 2.4.**

### 3.1.3. Soziales

#### 3.1.3.1. Senioren

Der Landkreis Straubing-Bogen erstellt derzeit ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Aufgrund erster Erhebungsergebnisse der zuständigen Koordinatorin stehen aktuelle Daten mit Stand 2014 zur Verfügung (s. Anlage B 3.1.3.1).

Derzeit gibt es neun Seniorenheime im Landkreis mit 671 Plätzen, von denen zum Zeitpunkt der Erhebung 623 belegt waren, davon 156 Männer und 467 Frauen. Über 500 der insgesamt 623 Bewohner sind 75 Jahre oder älter.

Alle Städte und Gemeinden des Landkreises werden durch Pflegedienste versorgt. Insgesamt werden 1638 Personen durch die ambulanten Pflegedienste betreut. In Wiesenfelden betreibt ein Pflegedienst eine Anlage für betreutes Wohnen. Tagesbetreuung für Senioren gibt es in Konzell und Niederwinkling. In Niederwinkling entstehen derzeit außerdem Wohnplätze für Senioren. Über das Landkreisgebiet verteilt gibt es 40 Seniorenkreise, überwiegend von ehrenamtlicher Seite.

Der Anteil der Senioren an der Bevölkerung wird weiter steigen (s.o., demografische Entwicklung), so dass in diesem Bereich der Handlungsbedarf noch zunehmen wird. **Entsprechende Projekte sind in Entwicklungsziel 4 vorgesehen.**

#### 3.1.3.2. Gesundheit:

Die Situation der medizinischen Versorgung kann in der Region Straubing-Bogen noch als gut bezeichnet werden, wenngleich in einigen kleineren Orten Hausarztpraxen bereits verwaist sind. Lt. Statistik des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (Stand 2011, s. Anlage 3.1.3.2) gibt es im Landkreis Straubing-Bogen 99 Ärzte in ambulanten Einrichtungen, so dass auf 986 Einwohner ein Arzt kommt. 21 Apotheken versorgen im Durchschnitt jeweils 4.647 Menschen in der Region. Die stationäre Versorgung wird sichergestellt durch das Klinikum Sankt Elisabeth in Straubing sowie die Kreiskliniken Bogen und Mallersdorf. Fachkliniken gibt es in Schwarzach (Orthopädie), Haselbach (Suchthilfe) und Sankt Englmar (Reha). Facharztzentren gibt es in Straubing und Bogen.

#### 3.1.3.3. Jugend

Lt. Statistik lebten zum Stichtag 31.12.2011 im Landkreis Straubing-Bogen ca. 11.000 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, zudem 6.300 junge Menschen zwischen 19 und 25 Jahren. Insgesamt stellten diese Altersgruppen einen Anteil von ca. 18 % an der Gesamtbevölkerung des Landkreises dar.

Ca. 13.000 Jugendliche sind in über 400 Jugendgruppen aktiv, welche dem Kreisjugendring angeschlossen sind (Zahlen Kreisjugendring, Jahresbericht 2013, s. Anlage 3.1.3.3). In den letzten Jahren war eine leichte Abnahme der organisierten Jugendlichen zu beobachten.

Der Kreisjugendring wird von einer ehrenamtlichen Vorstandschaft geführt, die alle zwei Jahre von den Delegierten der Kreisjugendring-Vollversammlung (49 stimmberechtigte Delegierte der Mitgliedsverbände z. B. aus Sportjugend, Landjugend, Feuerwehrjugend) gewählt wird.

Schwerpunkte der KJR-Arbeit sind außerdem Öffentlichkeitsarbeit, Betreuerausbildung, die Durchführung von Kinderfreizeiten, Ferien- und Sprachreisen, Bildungsmaßnahmen sowie Jugend- und Musicalsfahrten. Etwa 40 Veranstaltungen werden jährlich angeboten.

### 3.1.4. Bildung

Im Jahr 2013 führte der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Straubing einen Arbeitskreisprozess zur Erstellung eines Bildungskonzepts (s. Anlage B 3.2.7) durch und erhielt im Februar 2014 das Gütesiegel als Bildungsregion in Bayern. Die Erhebungsdaten des Bildungskonzepts beziehen sich ebenso wie dessen Ziele auf die Gesamtregion (Stadt und Landkreis), was durch den gemeinsamen Schulamtsbezirk und die Funktion der Stadt als zentrale Schulstadt auch sinnvoll ist.

Eine Übersicht über das gesamtregionale Bildungsangebot findet sich auf Seite 6 des Bildungskonzepts (s. Anlage B 3.2.7) Im Landkreis selbst gibt es 29 Grundschulen, 14 Mittelschulen, zwei Gymnasien, 3 Realschulen und 2 Berufsschulstandorte sowie 2 Förderzentren. 12 Kindergärten, 32 Kindergärten mit Krippengruppe, 1 Kinderkrippe, 1 Kinderhort und 1 Haus für Kinder (Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze) stehen zur vor- bzw. außerschulischen Betreuung zur Verfügung.

Straubing ist auch ein attraktiver Studienstandort. Im Wissenschaftszentrum Straubing (WZS) haben sechs bayerische Hochschulen ihre Kompetenz im Bereich Nachwachsender Rohstoffe gebündelt. Es arbeiten Vertreter der Natur-, Ingenieur-, Ökosystem- und Wirtschaftswissenschaften zusammen. Es besteht die Möglichkeit eines Bachelor- und Masterstudiengangs. In den Bereichen der Nutzung und Erzeugung nachwachsender Rohstoffe wird den Studenten eine forschungsnah und umfassende Ausbildung geboten. Derzeit studieren 147 junge Menschen am Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing (74 Bachelor, 73 Master). Darüber hinaus gibt es vielfältige Angebote sonstiger Bildungseinrichtungen und -institutionen, die ebenfalls eine wertvolle Bildungsarbeit übernehmen, z. B. die Volkshochschule, die AWO (Arbeiterwohlfahrt), DEB (Deutsches Erwachsenenbildungswerk) oder Freiwilligenzentrum. Eine Auflistung findet sich im o. g. Bildungskonzept, s. S. 7.

Ergebnis des Bildungskonzepts war, dass die Bildungslandschaft in der Region Straubing-Bogen zwar breit gefächert, jedoch mangelhaft vernetzt ist. Die künftige Vernetzung der Bildungseinrichtungen ist daher neben der Stärkung des Ehrenamts und der Profilbildung als „Bildungsregion der Nachwachsenden Rohstoffe“ eines der drei Leitziele des Bildungskonzepts.

**Die Umsetzung des Bildungskonzepts mit seinen Zielsetzungen wird im vorliegenden REK in Entwicklungsziel 3 verankert.**

Einen wichtigen Part in der Bildungslandschaft der Region nimmt auch der Sport ein. Neben zahlreichen Vereinen des Breitensports gibt es auch einige Beispiele des Leistungssports von überregionaler Bedeutung wie den Eisstocksportverein und den Judo-Club Mitterfels, den Inline-Hockey-Verein Atting und den Rock'n Roll-Club „Rubber-Ducks“ Feldkirchen.

**Der Förderung von Gesundheit und Sport wird in Entwicklungsziel 3 ein Handlungsziel gewidmet.**

### 3.2. Bestehende Planungen und Initiativen in der Region

Der Landkreis Straubing-Bogen sieht in Sachen Regionalentwicklung auf einen bewegten Prozess bis ins Jahr 1997 zurück, der mit einem Agenda-21-Prozess begann. Darauf aufbauend und parallel dazu haben sich viele Initiativen gebildet und es entstanden zielorientierte Konzepte in verschiedenen Handlungsfeldern:

2002	REK LEADERplus, s. <a href="http://www.leader.straubing-bogen.de">www.leader.straubing-bogen.de</a> / LEADER+
2007	REK Leader in ELER, s. Anlage B 3.2.2
2008	Regionales Energie-Entwicklungskonzept (Landkreis und Stadt Straubing), s. Anlage B 3.2.3
2008	Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald, s. <a href="http://www.carmen-ev.de/netzwerk-forst-und-holz">http://www.carmen-ev.de/netzwerk-forst-und-holz</a>
2009	ILE nord23, ILEK 2012, s. Anlage B 3.2.4

2009	Cluster Nachwachsende Rohstoffe
Ab 2010	Markenbildung Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe, s. <a href="http://www.straubing-region-nawaro.de">http://www.straubing-region-nawaro.de</a>
2012	Fortschreibung Regionales Energie-Entwicklungskonzept, s. Anlage B 3.2.5
2012 – 2013	Imagekampagne Landkreis, s. Anlage B 3.2.6
2013	Bildungskonzept (Landkreis und Stadt Straubing), s. Anlage B 3.2.7
2013-2014	Energienutzungsplan, Zusammenfassung s. Anlage B 3.2.8
2014	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept – in Arbeit.

Die Ergebnisse, Handlungsfelder und Ziele bestehender Konzepte schlagen sich in den Entwicklungszielen und den Handlungszielen des neuen REK nieder (s. Anlage B 3.2.1).

Berücksichtigung bestehender Konzepte und Initiativen im REK 2014		
Handlungsfelder	Ziele	Niederschlag in REK 2014
<b>Regionales Energieentwicklungskonzept</b>		
1 Nawaro-Optima	Stoffströme optimieren	Handlungsziel 1.2
2 Nawaro-How	Wissenstransfer	Handlungsziel 1.4
2 Nawaro-Top	Kompetenzregion ausbauen	Handlungsziel 1.1
<b>ILEK nord23</b>		
1 Siedlung und Landschaft	Unsere Ortskerne sind lebendig.	Handlungsziel 4.1
	Jung und Alt sind bei uns mobil.	Handlungsziel 4.4
	Mit Grund und Boden gehen wir sparsam um.	Handlungsziel 4.1, Projekte L 4.1.3, S 4.1.1
2 Landwirtschaft und Energie	ILE nord23 is(s)t regional	Handlungsziel 1.5
	Wir nutzen unser Know-How aus der Landwirtschaft	Handlungsziel 3.1
	ILE nord23 - Wir werden zur energieautarken Region!	Handlungsziele 1.2 und 1.3
3 Wirtschaft, Gewerbe, Nahversorgung	Ausbau Dienstleistungs- und Gewerbestandorte.	Handlungsziel 3.2
	Nachwuchsunternehmer und innovative Betriebe.	Handlungsziel 3.2
	Die Nahversorgung ist für alle Gemeinden gesichert.	Handlungsziel 4.4
4 Naherholung und Tourismus	Unsere Gäste bieten wir Qualität und vollen Service.	Handlungsziel 2.5
	Als sanfte Erlebnis-Region bleiben wir innovativ.	Handlungsziele 2.1, 2.2 und 2.3
	Mit einem klaren Profil erreichen wir die Menschen.	Handlungsziele 2.1, 2.2 und 2.3
5 Kultur und Soziales	Eine anspruchsvolle Kultur liegt uns am Herzen.	Handlungsziel 2.4
	Jung und Alt leben auch in Zukunft gerne hier.	Handlungsziele 4.1 bis 4.3
	Gemeinschaftsinn und Engagement stehen hoch im Kurs.	Handlungsziel 4.3
6 Kommunale Zusammenarbeit	Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander	Als Landkreis kein Handlungsbedarf, aber: Mehrere interkommunale Projekte angedacht, z. B. Mobilitätskonzept, Blütenzauber.
ILE Gäuboden	noch keine Konzept	
ILE Laber	noch keine Konzept	
<b>Bildungskonzept</b>		
AK 1 Übergänge organisieren	Übergänge zwischen verschiedenen Schularten erleichtern.	Handlungsziel 3.1
AK 2 Schulische und außerschulische Angebote vernetzen	Vernetzung zwischen Bildungsträgern und zur Wirtschaft	Handlungsziel 3.1 und 3.2
AK 3 Kein Talent darf verloren gehen	Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen unterstützen	Handlungsziel 3.3
AK 4 Bürgergesellschaft stärken und entwickeln	Synergieeffekte Schule - Ehrenamt	Handlungsziel 3.1
AK 5 Demografischer Wandel	Bildung als Standortfaktor	Handlungsziel 3.1
<b>Markenbildung "Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe"</b>		
	Kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Standortes.	Handlungsziele 1.1, 1.4, 3.1 und 3.2
<b>Imagekampagne "Straubing-Bogen - Da geht was!"</b>		
	Identität und Identifizierung schaffen	Handlungsziel 5.1
<b>Energienutzungsplan für den Landkreis Straubing-Bogen</b>		
Energieeinsparung	Einführung eines kommunalen Energiemanagements	Handlungsziel 1.3
	Maßnahmen zur Gebäudesanierung	Handlungsziel 1.1
Effizienzsteigerung	Optimierung und Effizienzsteigerung von Biogasanlagen	Handlungsziel 1.2
	Aufbau des Smart grid	Handlungsziel 1.2
Ausbau erneuerbarer Energien	Nahwärme aus Biomasse	Handlungsziel 1.2
	Ausbau der Energiegewinnung aus regenerativen Quellen	Handlungsziel 1.2

### 3.3. SWOT-Analyse

Im Rahmen der Regionalkonferenz am 16. Mai 2014 im Kulturforum Oberalteich fand in einer ersten Workshop-Runde eine Stärken-Schwächen-Analyse unter Einbindung der Akteure der Region statt. In fünf verschiedenen Arbeitsgruppen, die sog. Handlungsfeldern zugeordnet wurden, wurde eine umfassende Einschätzung der besonderen Chancen und Herausforderungen der Region erarbeitet. Das Ergebnis wurde in der Dokumentation zur Regionalkonferenz festgehalten, s. Anlage B 3.3).

### 3.4. Zusammenfassung

Die unter 3.1 – 3.3 beschriebene Ausgangssituation floss wie folgt in die Lokale Entwicklungsstrategie ein:

Zur Ermittlung des Handlungsbedarfs wurden die Ergebnisse der Evaluierung und der SWOT-Analyse im Rahmen der Regionalkonferenz ebenso herangezogen wie die in Workshop 2 der Regionalkonferenz gewonnenen Ideen und Visionen. Einzelgespräche mit interessierten Projektträgern, Fachstellen und regionalen Partnern ergaben weitere Ansatzpunkte.

Die Erhebung und Auswertung der Regionaldaten half, die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung punktuell zu bestätigen und Schwerpunkte im Bereich der Handlungsziele herauszuarbeiten. Bestehende Konzepte und Initiativen trugen zur weiteren Verdichtung der Handlungsschwerpunkte bei und lieferten zudem wertvolle Handlungsansätze. Soweit möglich wurden die betreffenden Initiatoren im Rahmen von Fachgesprächen eingebunden.

In allen Phasen der Konzeptentwicklung waren Bevölkerung und andere Initiativen der Regionalentwicklung eingebunden, s. auch [Seite 45](#).

Bildlich lässt sich der Prozess zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie auf der Basis der Ausgangssituation wie folgt darstellen:



## 4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

Die Entwicklungsstrategie der Region Straubing-Bogen baut auf folgenden regionalen Entwicklungen, Prozessen und Ergebnissen der abgelaufenen Förderphase auf:

- Handlungsbedarf, aufbauend auf Datenerhebung, SWOT-Analyse, Ziele und Visionen Regionalkonferenz
- Bioenergie-Prozess 2008 – 2015, Regionales Energieentwicklungskonzept Straubing-Bogen (2009, Fortschreibung 2012)
- Marke und Imagebildung „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ seit 2010
- Imagekampagne „Da geht was“ 2012
- Bildungskonzept Straubing-Bogen 2013.

Berücksichtigt wurden darüber hinaus die aktuellen Erkenntnisse der Koordinatorin des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis. Das Seniorenkonzept wird jedoch voraussichtlich erst nach Einreichung des vorliegenden REK fertig gestellt, so dass es in vollem Umfang erst im Rahmen der Fortschreibung des REK Berücksichtigung finden kann. Mit den Vorsitzenden der drei im Landkreis befindlichen Integrierten Ländlichen Entwicklungsprozesse und mit der zuständigen Koordinatorin am Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern wurde ein Fachgespräch geführt, um die beiderseitigen Zielsetzungen abzustimmen. Die Ziele des bereits vorliegenden ILEK der ILE nord23 finden weitgehend Entsprechung im vorliegenden REK (s. [Seite 31](#)), Widersprüche zwischen den Zielsetzungen des ILEKs und des vorliegenden REKs bestehen nicht.

In folgendem Leitbild wird die Entwicklungsstrategie der Region Straubing-Bogen zum Ausdruck gebracht:

**Region Straubing-Bogen - da geht was!**

Aufbauend auf der gleichnamigen Imagekampagne der Leader-Region Straubing-Bogen wollen wir den Herausforderungen der Zukunft aktiv begegnen. Gezielt wollen wir unser regionales Profil als Region der Nachwachsenden Rohstoffe und ausgezeichnete Bioenergie-Region schärfen, dies jedoch im Einklang mit den Bedürfnissen von Mensch und Natur. Im Sinne unseres Gütesiegels als Bildungsregion wollen wir Talente fördern und Bildung für Jedermann gewährleisten. Lebensqualität für alle Generationen und Schichten soll die Einheimischen in der Heimat binden, Fachkräfte und Gäste für die Region gewinnen. Auf traditionellen wie innovativen Kommunikationskanälen wollen wir diese Ziele transportieren und die Botschaft verbreiten:

**Bei uns, da geht was - voran!**

Als Ziele dieser Entwicklungsstrategie sind damit zu identifizieren:

- Lebensqualität
- Nachhaltige Entwicklung
- Profilbildung.

Folgende Schwerpunktthemen liegen dieser Strategie zugrunde:

- Nachwachsende Rohstoffe und Energie
- Tourismus
- Bildung und Fachkräftesicherung
- Demografische Entwicklung.

Dies wird in folgenden Leitsätzen zu den Entwicklungszielen zum Ausdruck gebracht:

- Da geht's um Nachhaltigkeit!  
*Nachwachsende Rohstoffe, Energie, Landwirtschaft - die Säulen des regionalen Profils*

- Da geht's rund!  
*Tourismus, Freizeit und Kultur – eine runde Sache*
- Da gehe ich meinen Weg!  
*Bildung und Fachkräftesicherung – passgenau für Mensch und Region*
- Da geht's mir gut!  
*Dem demografischen Wandel begegnen - Lebensqualität für alle Generationen und Gruppen*
- Straubing-Bogen - Da geht was!  
*Impulse aufgreifen - Image bilden - Identifizierung schaffen.*

Folgende Umsetzungsstrategie ergibt sich daraus:



Die Europa-2020-Strategie der Europäischen Union aus dem Jahr 2010 verfolgt das Ziel, ein neues Modell für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu schaffen. Fünf Kernziele sollen bis 2020 erreicht werden, die sich auf die Bereiche Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klima und Energie, Bildung, soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung beziehen. Mit den Schwerpunktthemen „Nachwachsende Rohstoffe und Energie“, „Bildung und Fachkräftesicherung“, „Demografischer Wandel“ und „Lebensqualität für alle Generationen und Schichten“ entspricht die Entwicklungsstrategie der Region Straubing-Bogen den Zielsetzungen der Europa-2020-Strategie in vollem Umfang.

#### 4.1. Innovativer Charakter für die Region

##### 4.1.1. Profilbildung

Der Ansatz der gezielten und konzentrierten Profilbildung für die Region Straubing-Bogen ist ein Novum:

Im Regionalen Entwicklungskonzept des Landkreises für LEADERplus stand das Thema „Zwei Räume – eine Region“ im Zentrum der Strategie. Das hatte zum damaligen Zeitpunkt seine Berechtigung, zumal der Landkreis zwar bereits seit der Gebietsreform 1972 in der aktuellen Ausdehnung bestand, die Identifizierung als „Straubing-Bogen“ in vielen Köpfen aber noch nicht angekommen war. 2007 war ein großer Schritt in Richtung gemeinsamer Identifizierung im Landkreis geschafft. Im

Fokus für die Förderphase 2007 – 2014 stand sodann, die regionalen Besonderheiten zu identifizieren und in Wert zu setzen. Das ist nun in der abgelaufenen Förderphase gelungen. Unter der Regionalmarke „Straubing – Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ präsentiert sich der Landkreis gemeinsam mit der kreisfreien Stadt Straubing seit 2010. Innovative Ansätze für die Zukunft sind nun:

- Der Ausbau der Modellregion mit geeigneten Maßnahmen
- Die Fokussierung auf dieses eine Alleinstellungsmerkmal
- Die Durchdringung anderer Handlungsbereiche in der Region mit diesem Selbstverständnis: Landwirtschaft, Natur, Gewässerschutz, Wirtschaft, Bildung, Tourismus
- Die Identitätsstiftung in der Bevölkerung.

#### 4.1.2. Themen

Innovativ nicht nur für die Region sind die Themen Nachwachsende Rohstoffe, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und intelligente Energienutzung an sich. Auch die gezielte Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des demografischen Wandels ist neu in der Region.

#### 4.1.3. Kommunikationswege

Innovativ ist auch der Einsatz moderner Kommunikationswege: Schon seit Bestehen des Zukunftsbüros gibt es eine Homepage und wiederkehrende Medienauftritte. Nun aber will man mit einem neuen modernen Internetauftritt, mit dem Einsatz von QR-Codes und interaktiven Datenbanken sowie mit einer konzertierten Imagekampagne mit Testimonials neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit beschreiten.

#### 4.1.4. Strukturen und Methodik

Innovativ im Bereich der Strukturen der Regionalentwicklung ist der Ansatz, die bereits bestehenden Initiativen in der Region in einem gemeinsamen Regionalentwicklungsverein zu bündeln. So finden die Mitglieder der bisherigen Leader-Aktionsgruppe in diesem Verein ebenso eine Plattform für die weitere Zusammenarbeit wie das Netzwerk (Bio-)Energie und die Arbeitskreismitglieder der Bildungsregion. Durch die Einbindung der Verantwortlichen der drei ILE-Gebiete im Landkreis wird zudem die Zusammenarbeit mit diesen Prozessen intensiviert. Die Gründung des Regionalentwicklungsvereins ist damit ein wichtiger weiterer Schritt, die in der Region bestehenden Interessen und die verfügbaren Kompetenzen zu vernetzen, Synergieeffekte herzustellen und den Wissenstransfer zu optimieren.

### 4.2. Beitrag zu Umweltschutz, Klimawandel

4.2.1. Verstärkter Einsatz Nachwachsender Rohstoffe, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und intelligente Energienutzung sind die wichtigsten Instrumente im Bereich Klimaschutz. Mit einem eigenen Netzwerkmanagement werden nicht nur Pilotprojekte zu diesen Themen umgesetzt, vielmehr stehen Wissenstransfer und Vernetzung im Mittelpunkt der Aktivitäten, um einen breiten Wirkungsgrad der Maßnahmen zu erreichen.

4.2.2. Beim Thema Mobilität geht es nicht nur um Lebensqualität, wenngleich diese im Hinblick auf die demografische Entwicklung für den ländlichen Raum einen wesentlichen „Überlebensfaktor“ darstellt und deshalb im Vordergrund der Intentionen und Planungen auf diesem Gebiet steht. Begleitziel der geplanten Aktivitäten im Bereich Mobilität sind jedoch auch die Reduzierung des Individualverkehrs und der Einsatz umwelt- und klimaschonender Fahrzeugtechnik.

4.2.3. Zwar nur mittelbar klimaschonend, aber ressourcenschonend ist der Ansatz, Informationen und Öffentlichkeitsarbeit künftig vermehrt auf elektronischem Weg zu verbreiten. Das sichert Aktualität und spart Papier. Weg von Broschüren hin zu Internetseiten und –portalen ist der Trend, die Papierflut soll sich auf allgemeine Informationen auf Flyern beschränken, die via QR-Code crossmedia ausgerichtet sind.

4.2.4. Einige weitere Projekte sind zwar nicht unmittelbar auf Klimaschutz ausgerichtet, tragen jedoch dennoch dazu bei, wie z. B. das Projekt „Blütenzauber in unseren Dörfern“.

4.2.5. Bei den Projektauswahlkriterien ist der Beitrag zum Klimaschutz ein Kriterium, das 1,5-fach gewichtet wird.

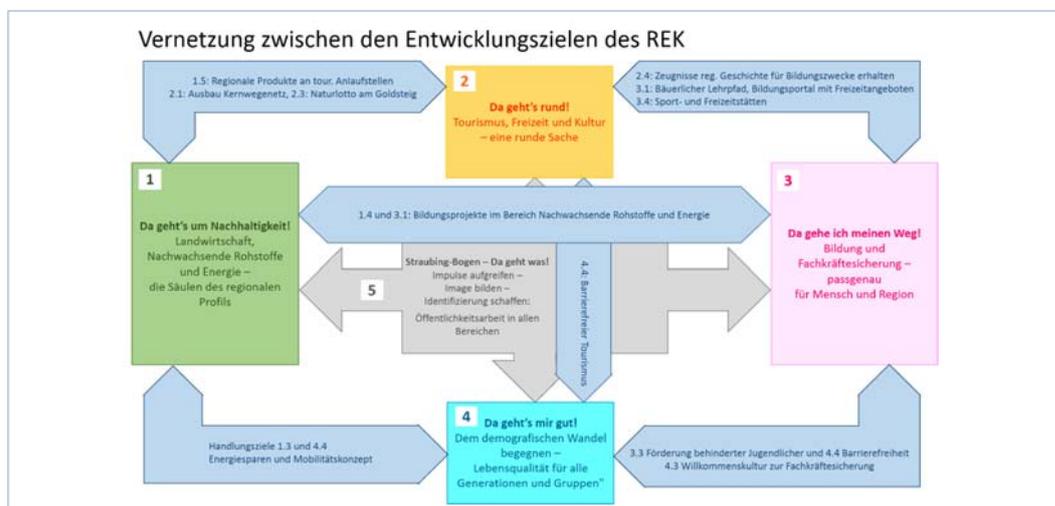
#### 4.3. Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels

Unter dem Titel „Da geht’s mir gut!“ sollen Projekte durchgeführt werden, die die Lebensqualität für alle Generationen und Schichten erhöht.

- 4.3.1. Einerseits sollen damit Anreize geschaffen werden für junge Menschen, um in der Region zu bleiben und hier aufgrund des passenden Umfelds und eines gesicherten Einkommens Familien gründen zu können. Andererseits soll mit einer Willkommenskultur erreicht werden, dass Familien gerne zuziehen, wenn ihre Verdienner in unserer Region arbeiten. Insbesondere soll auch Zuwanderern aus fremden Kulturen die Integration sowohl in die Gesellschaft als auch in den Arbeitsprozess erleichtert werden.
- 4.3.2. Durch diverse Projekte im Bereich Mobilität und Barrierefreiheit sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, unter denen Senioren auch mit ihren altersbedingten Einschränkungen möglichst lange ohne familiäre oder fremde Hilfe in ihrem eigenen Umfeld gut leben können. Das erhält ihre eigene Lebensqualität, hält den Bedarf an Pflegeplätzen in Grenzen und erleichtert der jungen Generation, sich Familie und Beruf im geforderten Maß zu widmen.
- 4.3.3. Durch Generationenprojekte soll der Austausch von Jung und Alt angestoßen werden, sowohl im kommunikativen Sinne als auch in praktischer gegenseitiger Unterstützung.
- 4.3.4. Auch die Bildungsinitiativen aus dem Entwicklungsziel „Da gehe ich meinen Weg!“ sind vornehmlich dazu angedacht, junge Menschen für einen Beruf in der Region zu gewinnen. Dies soll einerseits dem Fachkräftemangel bei den Firmen – insbesondere bei den Handwerksbetrieben – abhelfen und damit wiederum den Bestand der Betriebe und den damit verbundenen Erhalt von Arbeitsplätzen gewährleisten. Andererseits dienen diese Aktivitäten dazu, junge Menschen in der Region zu halten und Entwicklungen wie Bevölkerungsabnahme und Überalterung abzumildern.
- 4.3.5. Letztendlich dienen auch die Imagebildung und die Öffentlichkeitsarbeit, die im Entwicklungsziel „Straubing-Bogen – Da geht was!“ angedacht sind, der Steigerung der Identifizierung mit der Region und der Werbung nach außen, um das Verbleiben sowie den Zuzug zu bestärken.
- 4.3.6. Die 1,5-fache Wertung des Projektauswahlkriteriums „Beitrag zu demografischer Wandel“ fördert ebenfalls Projekte, die dem demografischen Wandel begegnen, in besonderem Maße.

#### 4.4. Vernetzung der verschiedenen Entwicklungsziele

Bereits im Rahmen der Regionalkonferenz wurde deutlich, dass zwischen den Interessen und Visionen der verschiedenen Arbeitsgruppen Schnittmengen bestehen. So wurden einige Themen mehrfach genannt, insbesondere Mobilität und Barrierefreiheit, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer, Nachwachsende Rohstoffe und Energieversorgung. Dies fand auch in der Ausarbeitung der Strategie und deren Entwicklungsziele seinen Niederschlag. Viele der konkret geplanten, aber auch der nur angedachten Projekte ließen sich mehreren Entwicklungs- bzw. Handlungszielen zuordnen. Die wichtigsten Vernetzungen zwischen den verschiedenen Entwicklungszielen sind in der folgenden Grafik dargestellt.



## 4.5. Mehrwert durch Kooperation

Zusammenarbeit hat in der Region Straubing-Bogen in unterschiedlicher Weise hohe Bedeutung und soll auch künftig in bewährter Weise praktiziert werden:

### 4.5.1. Zusammenarbeit in der Region

Zusammenarbeit der verschiedenen Säulen des Zukunftsbüros und anderer Initiativen der Regionalentwicklung:

- In enger Abstimmung arbeiten die Säulen des Zukunftsbüros zusammen, um Projekte mit dem jeweils optimalen Instrument in Umsetzung zu bringen und die gesetzten Ziele gemeinsam zu erreichen. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Initiativen wie ILE, Leuchtturmprojekt TFZ oder Clustermanagement Nachwachsende Rohstoffe sollen vor diesem Hintergrund beibehalten werden. Ein umfassender Wissenstransfer ist ein wertvoller Nebeneffekt dieser Zusammenarbeit.
- Soweit die Förderprogramme es zulassen, sollen im Bereich der gemeinsam begonnenen Initiativen Bildungsregion, (Bio-)Energie und „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ Kooperationsprojekte zusammen mit der kreisfreien Stadt Straubing umgesetzt werden.
- Intraregionale Zusammenarbeit bei der Projektumsetzung:  
Viele der angedachten Projekte werden mit regionalen Partnern umgesetzt. So werden bei den Maßnahmen im Bereich Nachwachsende Rohstoffe stets die Fachstellen des Kompetenzzentrums für Nachwachsende Rohstoffe bzw. die BioCampus GmbH mit eingebunden, bei den Energieprojekten werden Schulen, Energy-Scouts, Gemeinden usw. einbezogen. Bei den Bildungsprojekten ist selbstverständlich das Schulamt involviert. Kreishandwerkerschaft, Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer werden bei den Aktivitäten im Bereich Fachkräftesicherung nicht fehlen. Projekte im Bereich Lebensqualität werden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden zum Erfolg geführt. So wird Fach- und Insiderwissen optimal genutzt und kommt der Qualität der Projekte zugute. Wo Konzepte und Vorstudien notwendig sind, haben bereits in der Vergangenheit das Amt für Ländliche Entwicklung mit der Förderung von Konzepten und das Zukunftsbüro mit der Förderung deren Umsetzung zusammengewirkt. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein und zeichnet sich bereits bei den beiden Projekten „Leerstandskonzept Schloss Haggn“ und „Kulturscheune“ ab, bei denen das Amt für Ländliche Entwicklung das vorbereitende Leerstandskonzept fördern wird, u. a. für den Ausbau der Scheune zur Kulturbühne, die dann mit Leader gefördert werden soll. Auch im Bereich Radtourismus sind insofern Synergien geplant, als das Amt für Ländliche Entwicklung Radwegekonzepte für die drei ILE-Gebiete fördern wird, während die Beschilderung und Aufwertung der Wege einer LEADER-Förderung zugeführt werden sollen.

### 4.5.2. Zusammenarbeit mit anderen Regionen

4.5.2.1. Die verschiedenen Managements des Zukunftsbüros arbeiten jeweils seit ihrer Institutionalisierung in verschiedenen überregionalen Netzwerken mit:

- Das Regionalmanagement ist Mitglied im Netzwerk der Regionalmanagements in Bayern, „Bayern regional“. Gleichzeitig nimmt es teil an den Netzwerktreffen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat und den Treffen der Wirtschaftsförderer und Regionalmanagements in Niederbayern. Zusammenarbeit wird auch gepflegt im Bereich der Bildungsregionen in Bayern. Sowohl an den Treffen auf Bayerischer Ebene, die vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst organisiert werden als auch an den Treffen auf niederbayerischer Ebene beteiligt sich das Regionalmanagement. Ein weiterer Punkt ist die Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung in Landau und den Bayerwaldregionen im Zusammenhang mit dem Aktionsprogramm Bayerischer Wald. Nicht zuletzt ist das Regionalmanagement Ansprechpartner für überregionale Initiativen wie Europaregion Donau-Moldau und Niederbayern-Pilsen.
- Das LAG-Management Straubing-Bogen ist nicht nur eingebunden im LEADER-Stammtisch Niederbayern, sondern hat diesen 2003 ins Leben gerufen. Ein stabiles Netzwerk ist zwischenzeitlich entstanden, das sich vierteljährlich zum Austausch trifft und vom niederbayerischen LEADER-Manager bestens informiert und beraten wird. Hier wird von der Basis weg LEADER

mitgestaltet, in dem Probleme und Anregungen vor Ort auch wieder an die Programmbehörden weitergegeben werden. Gleichzeitig werden hier Kooperationsprojekte angebahnt und gemeinsame Aktivitäten geplant. Veranstaltungen des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Deutschen Vernetzungsstelle für den ländlichen Raum werden gerne zur weiteren Vernetzung genutzt.

- Das Netzwerk-Management (Bio-)Energie ist integriert in das bundesweite Netzwerk der Bioenergie-Regionen, das von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe koordiniert und mittels regelmäßiger Workshops optimal mit Informationen versorgt wird. Außerdem arbeitet das Netzwerk Bioenergie Straubing-Bogen in der aktuellen Förderphase eng mit der Zwillingsregion Cham zusammen. Auch für das Projekt „Schaufenster intelligente Energie“ ist eine Zusammenarbeit zwischen Landkreis Straubing-Bogen, Stadt Straubing und Landkreis Cham geplant.
- Eine Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald pflegen alle Säulen des Zukunftsbüros: Das Regionalmanagement unterstützt das Netzwerk in seiner Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederbindung, das LAG-Management weist Projektträger auf die Vorteile des Holzbaus hin, das Netzwerk-Management (Bio-)Energie arbeitet auf Projektebene mit dem Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald zusammen, z. B. bei der Initiative „Mobilisierung Privatwald“.

4.5.2.2. In Form von konkreten Kooperationsprojekten wird eine gemeinsame Entwicklung zusammen mit den Nachbarregionen oder im Rahmen gemeinsamer Interessen möglich. Im vergangenen Förderzeitraum hat die Leader-Region Straubing-Bogen an neun Kooperationsprojekten partizipiert. Diese Kultur soll weitergeführt werden.

Folgende LEADER-Kooperationsprojekte sind bereits angedacht:

- Radwegenetz Golf- und Thermenland
- MTB Trail Bayerischer Wald – „Trans Bayerwald“
- Jakobuswege: Bedarfsgerechte Angebote für zeitgemäßes Pilgern auf nationaler und europäischer Dimension
- Jährliche themenspezifische Exkursionen der niederbayerischen LAGen, die auch den LAG-Mitgliedern angeboten werden, um sich über innovative Projekte der Nachbarregionen zu informieren.
- Gemeinsame Medienauftritte der niederbayerischen LAGen zur offensiven Öffentlichkeitsarbeit für LEADER.

Das Regionalmanagement beabsichtigt, beim Aufbau des Bildungsportals mit dem Amt für Ländliche Entwicklung und der Hans-Lindner-Stiftung zu kooperieren, um durch Verwendung der gleichen Datenbank das Bildungsangebot letztendlich für ganz Niederbayern einheitlich abzubilden und dennoch regionalspezifisch abrufen zu können.

Das Netzwerk-Management (Bio-)Energie setzt z. B. die Projekte „Hausbesitzertag Energetisch sanieren“ und „Qualifizierung (weiterer) Energy-Scouts“ zusammen mit dem Landkreis Cham um. Die Projektkosten werden durch die Zusammenarbeit der beiden Regionen nur marginal höher, die Projekte kommen aber einem wesentlich größeren Personenkreis zugute.

## 4.6. Regionale Entwicklungsziele

Die Region Straubing-Bogen hat sich fünf regionale Entwicklungsziele gegeben, die jeweils unter ein Leitmotiv gestellt und einem Handlungsfeld zugeordnet wurden. Auf der Basis der Ausgangslage wurden jeweils Zielsetzungen für das Entwicklungsziel ausformuliert und darunter temporär und quantitativ messbare Handlungsziele gestellt. Eine Übersicht über das gesamte Maßnahmenpaket, das in den nächsten Jahren zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie angedacht ist, findet sich in Anlage B 4.6. Der Aufbau je Entwicklungsziel ist wie folgt:

- Leitmotiv
- Handlungsfeld
- Ausgangslage

- Zielsetzung Entwicklungsziel
- Handlungsziele 1 bis max. 5
- Projekte.

Jedem Entwicklungsziel ist eine Farbe zugeordnet:

Grün: „Da geht’s um Nachhaltigkeit!“ Nachwachsende Rohstoffe, Energie, Landwirtschaft – die Säulen des regionalen Profils
Orange: „Hier geht’s rund!“ Tourismus, Freizeit und Kultur – eine runde Sache
Pink: „Da gehe ich meinen Weg!“ Bildung und Fachkräftesicherung – passgenau für Mensch und Region
Türkis: „Da geht’s mir gut!“ Demografischem Wandel begegnen – Lebensqualität für alle Generationen und Gruppen
Grau: „Straubing-Bogen – Da geht was!“ Impulse aufgreifen – Image bilden – Identifizierung schaffen

Daneben ist jedem Projekt eine eigene Schriftfarbe zugeordnet, je nachdem, durch wen die Umsetzung erfolgen soll:

Blau: Umsetzung durch das Regionalmanagement

Türkis: Umsetzung durch das LAG-Management

Grün: Umsetzung durch das Netzwerkmanagement (Bio-)Energie

Schwarz: Projekt passt zum REK, wird aber nicht vom Zukunftsbüro, sondern von Partnern in der Region umgesetzt.

#### 4.6.1. Projekt- und prozessbezogene Handlungsziele

In jedem Handlungsziel sind bereits ein bis mehrere Projekte angedacht. Während die Handlungsziele noch übergreifend für alle drei Managements angelegt sind, sind die Projekte jeweils eindeutig einem der drei Managements bzw. externen Partnern im Bereich Regionalentwicklung zugeordnet. So kann es vorkommen, dass in einem Handlungsziel alle drei Managements sowie externe Partner Projekte umsetzen. Trotz dieses integrierten Ansatzes zeichnen sich jedoch Schwerpunkte ab. So setzt das Netzwerkmanagement (Bio-)Energie im Wesentlichen Projekte aus Entwicklungsziel 1 um, während in Entwicklungsziel 2 nur LEADER-Projekte vorgesehen sind. Die Domäne des Regionalmanagements liegt in Entwicklungsziel 3 und 5, in Entwicklungsziel 4 sind im Wesentlichen Projekte des Regionalmanagements und des LAG-Managements vorgesehen.

Nachstehend sind aus Platzgründen lediglich die Startprojekte für LEADER und einige Schlüsselprojekte für Regionalmanagement und (Bio-)Energie aufgelistet, die komplette Vorhabenliste findet sich wie oben erwähnt im Anhang. Zudem gibt es für jedes Management eine Vorhabenliste (s. Anlagen B 4.6.1.1 – B 4.6.1.3). Für jedes Maßnahmenpaket des Regionalmanagements befindet sich ein Projektdatenblatt im Anhang (s. Anlage B 4.6.1.4), ebenso sind alle Startprojekte (s. B 4.6.1.5) und weitere Maßnahmen für LEADER mit einem Projektbogen näher beschrieben (s. B 4.6.1.6).

## Entwicklungsziel 1:

Leitmotto	<b>Da geht's um Nachhaltigkeit!</b>
Handlungsfelder	<b><i>Nachwachsende Rohstoffe, Energie und Landwirtschaft - die Säulen des regionalen Profils</i></b>
Ausgangslage	Die Region Straubing-Bogen ist von alters her landwirtschaftlich geprägt und zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Landschaft aus. Klassische landwirtschaftliche Produkte aus Ackerbau und Viehzucht sind ebenso in breiter Vielfalt verfügbar wie nachwachsende Rohstoffe für energetische und stoffliche Verwertung. Wohl auch deshalb wurde im Jahr 2001 in der Stadt Straubing das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe angesiedelt. 2009 wurde die Region als eine von 25 Bioenergie-Regionen Deutschlands ausgezeichnet und positioniert sich auf dieser Basis seit 2010 unter der Regionalmarke "Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe". 2013-2014 wurde für den Landkreis Straubing-Bogen ein Energienutzungsplan erstellt, für die Stadt Straubing ein Klimaschutzkonzept.
Entwicklungsziel	Wir wollen die begonnene Profilbildung der Region als "Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe" und Modellregion in Sachen Energie ausbauen und erlebbar machen. Für Wirtschaft und Landwirtschaft sollen sich daraus Wertschöpfungseffekte ergeben. Die Berücksichtigung der Aspekte einer ethisch vertretbaren Rohstoffnutzung und einer nachhaltigen Landschaftspflege hat dabei ebenso höchste Priorität wie die Belange von Natur- und Gewässerschutz. Dies soll durch geeignete Projekte und intensive Öffentlichkeitsarbeit mit einem breit angelegten Wissenstransfer erreicht werden.

### Handlungsziel 1.1

Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit tragen wir dazu bei, dass "Nachwachsende Rohstoffe" in der Region bekannt werden und vermehrt in allen Lebensbereichen zum Einsatz kommen.

Dazu führen wir mindestens drei Projekte bis Ende 2017 durch.

### Handlungsziel 1.2

Wir bemühen uns um eine nachhaltige Energieversorgung und unterstützen dies mit Öffentlichkeitsarbeit, Studien und Pilotprojekten.

Bis Ende 2017 starten wir dazu mindestens zwei Projekte.

### Handlungsziel 1.3

Im Sinne des Klimaschutzes ist die beste Energie diejenige, die nicht verbraucht wird. Wir suchen deshalb innovative Wege, um den Energieverbrauch in der Region zu senken.

Wir starten bis 2017 mindestens ein Projekt.

### Handlungsziel 1.4

Wir sensibilisieren bereits die Jugend für Klimaschutz, nachhaltige Energiewirtschaft und Nachwachsende Rohstoffe.

Wir führen dazu mindestens zwei Bildungsprojekte durch.

### Handlungsziel 1.5

Wir unterstützen die Vermarktung regionaler Produkte, insbesondere von Lebensmitteln aus bäuerlicher Herkunft.

Wir führen bis 2017 mind. zwei Besprechungen zur Projektanbahnung.

Schlüsselprojekte für das Regionalmanagement sind in Entwicklungsziel 1 die Einführung des Nawaro-Maskottchens und die darauf aufbauende Kampagne (Bilderbuch und u. U. Spielfiguren etc.) sowie die Aktivierung weiterer Maßnahmen der Regionalvermarktung.

Startprojekt für Leader ist in Entwicklungsziel 1 das Einzelprojekt „Junge Entdecker gestalten die Zukunft“, Projektträger ist der Verein Zukunft jetzt e.V. Straubing.

Schlüsselprojekte für das Netzwerkmanagement (Bio-)Energie sind das integrierte Energiekonzept für die Gemeinde Konzell sowie das Projekt Smart-Grids in Ascha.

## Entwicklungsziel 2:

Leitmotto	<b>Da geht's rund!</b>
Handlungsfelder	<i>Tourismus, Freizeit und Kultur – eine runde Sache</i>
Ausgangslage	Die Region Straubing-Bogen verfügt über eine wunderbare Landschaft, über zahlreiche touristische Attraktionen und eine über 7000 Jahre alte Geschichte. Das kulturelle Angebot ist vielfältig und bietet viele „heimliche“ Highlights. Als Heimat des Bayerischen Rautenwappens, des Gäubodenvolksfestes, der Agnes-Bernauer-Festspiele und der Marienwallfahrt am Bogenberg verfügt man über touristische bzw. kulturelle Alleinstellungsmerkmale. Gemeinsam mit dem Tourismusverband Ostbayern e. V. wurden bereits Offensiven gestartet, um den sanften, nachhaltigen Tourismus zu fördern und um sich im Bereich Radeln und Wandern zu positionieren.
Entwicklungsziel	Wir wollen den Radtourismus fördern und das vorhandene Radwegenetz optimieren. Unsere Fernwanderwege wollen wir gezielt und in Kooperation mit unseren Nachbarregionen in Wert setzen ebenso wie unsere geschichtlichen und kulturellen Besonderheiten und Zeugnisse.

### Handlungsziel 2.1

Wir wollen unser Radwegenetz konzeptionell ausbauen und Lücken schließen.  
Dazu wird bis 2018 mindestens ein Radwegekonzept erstellt.

### Handlungsziel 2.2

Wir wollen das gesamte Radwegenetz durch Beschilderung, Erholungs- und Freizeitangebote und Öffentlichkeitsarbeit aufwerten.  
Mindestens für einen Radwanderweg soll dies bis 2020 umgesetzt werden.

### Handlungsziel 2.3

Wir wollen unsere (Fern-) Wanderwege attraktiver gestalten und vermarkten.  
Wir schaffen hierzu bis 2020 mindestens eine weitere Attraktion.

### Handlungsziel 2.4

Wir wollen Zeugnisse unserer regionalen Geschichte und unserer regionalen Besonderheiten - Dokumente, heimatkundliche Sammlungen und Abhandlungen, Funde - für die Nachwelt erhalten, mit modernen Medien verwalten, in Wert und/oder in Szene setzen.  
Mindestens zwei Projekte sollen bis 2020 umgesetzt werden.

### Handlungsziel 2.5

Wir wollen unser touristisches Angebot mit modernen Medien zeitgemäß vermarkten.  
Bis 2020 wollen wir zumindest eine Testphase für das Projekt durchlaufen haben.

Startprojekte für LEADER sind in Entwicklungsziel 2 die Kooperations-Projekte „Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland“, „MTB Trails Bayerischer Wald – Trans Bayerwald“ sowie das Einzelprojekt „Beschilderung der Radwege im Landkreis Straubing-Bogen mit Integration von QR-Codes“, Projektträger ist hier der Landkreis Straubing-Bogen unter Federführung der Tourismusreferentin.

Vom Regionalmanagement und vom Netzwerkmanagement (Bio-)Energie sind für Entwicklungsziel 2 keine Projekte angedacht. Die Zuständigkeit für die Umsetzung touristischer Projekte liegt beim Tourismusreferat. Synergien sollen aber hergestellt werden, z. B. im Bereich E-Mobilität und Tourismus bzw. Regionalvermarktung und Tourismus.

### Entwicklungsziel 3:

Leitmotto	<b>Da gehe ich meinen Weg!</b>
Handlungsfelder	<i>Bildung und Fachkräftesicherung – passgenau für Mensch und Region</i>
Ausgangslage	Die Region Straubing-Bogen hat 2013 ein Bildungskonzept mit den drei Oberzielen "Vernetzung des Bildungsangebots", "Stärkung des Ehrenamts" und "Bildungsregion der Nachwachsenden Rohstoffe" erstellt und im Februar 2014 das Gütesiegel erhalten. Als Wirtschaftsregion Straubing-Bogen erfreut man sich einer stabilen Situation mit nahezu Vollbeschäftigung, wobei in verschiedenen Berufssparten bereits Anzeichen eines beginnenden Fachkräftemangels festzustellen sind.  Im Landkreis gibt es zahlreiche Vereine des Breitensports, darunter einige, die überregionale Erfolge erzielen. Im Sinne von Gesundheitserziehung sollen die Vereine im Rahmen der Jugendarbeit unterstützt werden.
Entwicklungsziel	Wir wollen das Bildungskonzept der Bildungsregion Straubing-Bogen Schritt für Schritt umsetzen. Priorität sollen dabei die genannten Oberziele dieses Konzeptes sowie die Anliegen benachteiligter Jugendlicher haben. Daneben gilt es, dem Fachkräftemangel mit zielgruppenspezifischen Anreizen entgegenzuwirken. Im sportlichen Bereich soll ein Leistungszentrum etabliert werden, das nicht nur den Jugendlichen vor Ort, sondern aus ganz Bayern Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend ihres individuellen sportlichen Talents eröffnet.

#### Handlungsziel 3.1

Wir wollen unser Bildungskonzept umsetzen und führen für jedes der drei genannten Oberziele (Vernetzung, Ehrenamt, Bildungsregion der Nachwachsenden Rohstoffe) jeweils mindestens ein Projekt bis Ende 2017 um.

#### Handlungsziel 3.2

Wir wollen dem Fachkräftemangel aktiv begegnen, indem wir Möglichkeiten und Anreize schaffen für Jugendliche, in unserer Region eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren. Bis 2017 führen wir mindestens ein Projekt durch.

#### Handlungsziel 3.3

Kein Talent darf verloren gehen - wir unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap oder in schwierigen Lebenslagen. Bis 2017 führen wir mindestens eine Maßnahme durch.

#### Handlungsziel 3.4

Im Sinne von Gesundheitserziehung wollen wir den Sport in der Region fördern. Insbesondere unsere Sportvereine unterstützen wir bei mindestens einem Projekt bis 2020.

Als Schlüsselprojekte für das Regionalmanagement finden sich hier die Maßnahmen zur Umsetzung des Bildungskonzepts Straubing-Bogen sowie die Vorhaben zur Sicherung von Fachkräften. Insbesondere der Aufbau des regionalen Bildungsportals ist eine Maßnahme, die mit praktisch allen anderen Projekten in Entwicklungsziel 3 Vernetzung erfährt.

Startprojekt für LEADER ist in Entwicklungsziel 3 der Bau eines Begegnungszentrums für alle Generationen "Atting aktiv" als Einzelprojekt der Gemeinde Atting.

#### Entwicklungsziel 4:

Leitmotto	<b>Da geht's mir gut!</b>
Handlungsfelder	<i>Dem demografischen Wandel begegnen - Lebensqualität für alle Generationen und Gruppen</i>
Ausgangslage	Noch sind die Bevölkerungszahlen in der Region ziemlich stabil, doch die Alterskurve steigt stetig an, d. h. die Bevölkerung aller Altersgruppen über 45 Jahren nimmt zu, die der unter 45 Jahren beständig ab. Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird aber durch die positive räumliche Bevölkerungsentwicklung ausgeglichen. Doch gilt es, die Zugezogenen - insbesondere diejenigen mit Migrationshintergrund - zu integrieren. Das Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeangebot in der Region ist noch gut, doch wird hier allgemein ein Informationsdefizit beklagt. Man bangt um Schulstandorte und Betriebsnachfolgen in Handwerk, Gastronomie und Landwirtschaft. Innerörtliche Leerstände verlangen nach Nutzungskonzepten.
Entwicklungsziel	Lebensqualität für alle Generationen ist das Ziel, miteinander leben und voneinander lernen! Wir wollen unsere Städte und Dörfer attraktiv und lebenswert erhalten und gestalten, alte Bausubstanz für neue Ideen in Wert setzen. Man soll sich willkommen fühlen in der Region, gut beraten und informiert. Damit die Devise lautet: Straubing-Bogen - da geh ich hin, da bleib ich!
<b>Handlungsziel 4.1</b>	
Wir gestalten unsere Orte ansprechend und attraktiv und schaffen Treffpunkte, bis 2020 mindestens einen.	
<b>Handlungsziel 4.2</b>	
Wir informieren und unterstützen Familien und Senioren und führen dazu bis 2017 mindestens eine Maßnahme durch.	
<b>Handlungsziel 4.3</b>	
Wir heißen Zuwanderer willkommen und machen sie zu Hiesigen. Dazu führen wir mindestens eine Pilotmaßnahme bis 2017 durch.	
<b>Handlungsziel 4.4</b>	
Wir machen mobil: Egal ob für Jung oder Alt, ob mit oder ohne Handicap - wir wollen die Hürden und Grenzen, die das Leben bereithält, reduzieren! Dazu setzen wir mindestens ein Projekt zur Steigerung der Barrierefreiheit bis 2020 und ein Projekt im Bereich Mobilität bis 2017 um.	

Schlüsselprojekte für das Regionalmanagement stellen hier die Teilraumgutachten zum Thema Mobilität dar, aber auch Familien und Integration bieten ein weites Betätigungsfeld für das Regionalmanagement.

Startprojekt für LEADER ist in Entwicklungsziel 4 das Projekt „Blütenzauber in den Dörfern“, ein Einzelprojekt des Landkreises unter Federführung des Kreisfachberaters für Gartenkultur und Landschaftspflege.

## Entwicklungsziel 5:

Leitmotto	<b>Straubing-Bogen - Da geht was!</b>
Handlungsfelder	<i>Impulse aufgreifen - Image bilden - Identifizierung schaffen</i>
Ausgangslage	Als übergreifende Aufgaben kommen dem Zukunftsbüro am Landratsamt als Geschäftsführung des Regionalentwicklungsvereins Vernetzung, Einbindung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung zu. Bereits in der letzten Förderphase hat das LAG-Management mit einer Imagekampagne aufmerksam gemacht auf die Lebensqualität und die Besonderheiten der Region. Der Slogan der Imagebroschüre "Da geht was" wurde in der Region gut angenommen und wird immer wieder ins Spiel gebracht, so auch bei der Regionalkonferenz im Mai 2014. Seit 2004 wird vom Zukunftsbüro der Regionaltag Straubing-Bogen durchgeführt und erfreut sich sowohl bei den wechselnden Veranstaltungsorten als auch bei den Ausstellern, Mitwirkenden und Besuchern zunehmender Beliebtheit.
Entwicklungsziel	Die Vereinsarbeit soll durch ein gut aufgestelltes Zukunftsbüro, dem die Geschäftsführung des Vereins übertragen wurde, unterstützt werden. Neben der Personalkostenförderung sollen intensive Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungsarbeit und Einbindung der Bevölkerung finanziert werden.

### Handlungsziel 5.1

Zur Stärkung der Identität der Region Straubing-Bogen nach außen und ihrer Identifizierung nach innen sowie zur Bewusstseinsbildung für unsere Ziele wollen wir unter dem Motto "Straubing-Bogen - da geht was!" eine Medienkampagne starten. Inhalte sollen Informationen zur Vereinsarbeit und zur regionalen Entwicklung sein sowie Botschaften zum Profil der Region und ihrer Entwicklungsziele. Mindestens über zwei verschiedene Medien soll die Imagekampagne bis 2017 anlaufen.

### Handlungsziel 5.2

Wir sind da für den Verein, vernetzen ihn in der Region und überregional und binden die Bevölkerung ein. Wir führen bis 2017 mindestens einen Regionaltag und eine Konferenz durch.

Schlüsselprojekt für das Regionalmanagement ist in Entwicklungsziel 5 eine umfassende Medienkampagne für die Region, den Verein und den Regionalentwicklungsprozess.

Startprojekt für LEADER ist die Umsetzung des Einzelprojektes „LEADER-REISE regional und überregional: Dokumentation und Exkursionen zum Leader-Prozess“ im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des LAG-Managements. Projektträger ist der Landkreis.

Das Netzwerkmanagement (Bio-)Energie startet hier mit einer Energie-Ausstellung beim Regionaltag. Zentrales Anliegen ist außerdem die Akquisition einer Anschlussförderung für Energieprojekte.

#### 4.6.2. Indikatoren für die Zielerreichung

Alle oben bezeichneten Handlungsziele enthalten quantitativ und temporär messbare Indikatoren (s. dort). Soweit es sich bei den Projekten um Veranstaltungen handelt, werden in den Projektbögen für LEADER bzw. in den Projektdatenblättern für Regionalmanagement zudem Indikatoren wie Projektpartner oder Teilnehmer/Besucher angegeben.

Qualitative Indikatoren sind nur im Einzelfall und mit hohem Aufwand messbar. Ob der Indikator dann aussagekräftig ist, kann letztendlich wohl nur schwer nachgewiesen werden, zumal auch weitere Faktoren neben den Maßnahmen und Förderprojekten, die das Zukunftsbüro koordiniert, in Entwicklungen hereinspielen. So wäre z. B. das Verbraucherverhalten im Bereich von Energieträgern oder Baustoffen ein qualitativer Indikator für die Wirksamkeit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit. Jedoch

wirken sich stets auch Preisentwicklungen bei den verschiedenen Energieträgern, Förderprogramme etc. auf das Verbraucherverhalten aus. Im Bereich Tourismus ziehen ein gutes Angebot und intensive Öffentlichkeitsarbeit sicher Besucher an, so dass die Entwicklung der Gästezahlen ein guter qualitativer Indikator wäre. Die Gästezahl wird jedoch auch immer mit der regionalen Wetterlage im jeweiligen Jahr zusammenhängen. Es wurde deshalb von der Benennung qualitativer Indikatoren zunächst abgesehen.

Soweit sinnvoll, wird man sich jedoch bemühen, im Rahmen der Projektumsetzung angemessene qualitative Erfolgsindikatoren zu benennen.

#### 4.6.3. Finanzplanung

##### 4.6.3.1. Regionalmanagement

Die Ausgabenplanungen des Regionalmanagements gliedern sich wie folgt (s. Anlage B 4.6.3.1):

Personalkosten	288.000 €
Dienstreisekosten	6.000 €
Öffentlichkeitsarbeit ( <i>Veranstaltungen, Printmedien, journalistische Begleitung, Homepage etc.</i> )	100.000 €
Externe Dienstleistungen ( <i>Studien, Erhebungen, Konzepte, Referenten etc.</i> )	15.000 €
sonstige Geschäftskosten ( <i>Bewirtung, Porto etc.</i> )	7.000 €
Sachmittel ( <i>Büro- und Arbeitsausstattung, z. B. Moderationskoffer, Tablet</i> )	4.000 €
Gesamtkosten 2014 - 2017	<b><u>420.000 €</u></b>

Nach Abzug der eingeplanten Fördermittel des Freistaats Bayern verbleiben Restkosten in Höhe von 210.000 €, die der Landkreis übernehmen wird (s. Finanzierungsbestätigung, Anlage B 2.3.3). Nicht förderfähige Kosten des Regionalmanagements trägt ebenfalls der Landkreis. Projektkosten sollen nach Möglichkeit der Projektförderung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat oder anderen Förderprogrammen zugeführt werden. Die Co-Finanzierung trägt wiederum der Landkreis. Nach Möglichkeit sollen zudem Drittmittel regionaler Projektpartner eingeworben werden.

##### 4.6.3.2. LAG-Management

Das nach Abzug der Personalförderung verbleibende Förderbudget für Leader soll wie folgt auf die Entwicklungsziele 1 – 4 aufgeteilt werden:

20 % für Entwicklungsziel 1

30 % für Entwicklungsziel 2

30 % für Entwicklungsziel 3

20 % für Entwicklungsziel 4.

##### 4.6.3.3. Netzwerk-Management (Bio-)Energie

Die Finanzplanung für das Netzwerk Bioenergie lässt sich aktuell nur bis Ende des aktuellen Förderzeitraums (Ende Juli 2015) anhand der Planungen des Regionalen Energieentwicklungskonzept 2012 und des letzten Änderungsbescheids der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe darstellen. Für die Folgezeit ist die Akquise einer weiteren Personal- und Projektförderung angedacht, aber derzeit noch nicht möglich, so dass hierfür zum jetzigen Zeitpunkt kein Finanzierungsplan aufgestellt werden kann.

Die Arbeitgeberkosten für die verschiedenen Managements basieren auf einer Berechnung für das Jahr 2015 durch die Gehalts- und Lohnverrechnungsstelle des Landratsamtes. Die Ausgaben für Vergaben, Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit, Referenten etc. beruhen auf Kostenvoranschlägen, Erfahrungswerten oder Vergleichsdaten. Die Kostenkalkulation für Leader wurde anhand der Schätzungen aus den Projektbögen vorgenommen.

#### 4.7. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

##### Methodik und Chronologie (s. Anlagen B 4.7)

Entwicklungsstrategie, Entwicklungsziele und Handlungsziele bauen ebenso wie die Evaluierung und die Stärken-/Schwächen-Analyse (s. A. und B 3.) auf einer intensiven Bürgerbeteiligung auf. Folgende Instrumente wurden angewendet:

Der aktive Steuerungsprozess zur Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie für die zukünftige LEADER-Region Straubing-Bogen wurde mit der am 16. Mai 2014 in Oberalteich stattgefundenen Regionalkonferenz eingeleitet. Zu dieser Veranstaltung wurden über 350 Akteure vor Ort aus dem öffentlichen und privaten Sektor eingeladen. Daneben wurde über die regionalen Medien öffentlich zur Regionalkonferenz eingeladen. Rund 100 in der Region ansässige Vertreter aus den Kommunen, Vereinen, Verbänden, Bildungsstätten etc. sowie einige Privatpersonen nahmen daran teil und brachten ihre Ideen, Vorschläge, Anliegen und Visionen für die Gestaltung und Fortentwicklung der Region ein. In fünf Arbeitsgruppen, professionell moderiert durch die Schule der Dorf- und Landentwicklung, Abtei Plankstetten, wurde gemeinsam der Grundtenor für nachfolgende Bereiche erarbeitet:

- AG I Landwirtschaft, NAWARO, Landschaft, Natur
- AG II Wirtschaft, Energie, Mobilität
- AG III Tourismus, Freizeit, Kultur
- AG IV Soziales, Bildung, Integration
- AG V Demografische Entwicklung, Gesundheit.

Aufbauend auf dieser strategischen Arbeitsgrundlage wurden eine Vielzahl von Fachgesprächen mit den Akteuren und potentiellen Projektträgern der Region Straubing-Bogen geführt. Zudem wurden die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Straubing-Bogen im Rahmen einer LAG-Vollversammlung zur Mitarbeit als Multiplikatoren nach außen aufgefordert. In regelmäßigen Zeitabständen wurden niederbayernweit die Entwicklungsstrategien zum Abgleich evtl. Synergiewirkungen und Kooperationen zwischen den Managements diskutiert und beraten.

Über den gesamten Konzeptentwicklungszeitraum waren die Ergebnisse der Regionalkonferenz sowie Projektbeschreibungsbögen, Evaluierungsbögen und Formulare für Absichtserklärungen zum Vereinsbeitritt online gestellt, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen. In den Zeitungsberichten zur Regionalkonferenz und zur LAG-Vollversammlung im Juni (noch alte Rechtsform) wurde jeweils auf die Homepage des Zukunftsbüros verwiesen, ebenso in der Zeitungsankündigung zur Vereinsgründung, bei der ausdrücklich auch nochmals auf die Möglichkeit zum Vereinsbeitritt für jedermann hingewiesen wurde (s. Anlagen B 4.7 und B 2.1.12 – B 2.1.14).

Explizit sei hier auch auf die Abstimmung mit weiteren Initiativen der Regionalentwicklung in der Region hingewiesen:

- Bioenergie-Region: Abstimmung mit Netzwerk-Management Bioenergie, Berücksichtigung Regionales Energie-Entwicklungskonzept, das ebenfalls unter Einbindung der Bevölkerung entstand (REEK 2009 auf der Basis Energieforum 2008, Fortschreibung REEK 2012 auf der Basis Energieforum 2012)
- Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe:
  - Abstimmung mit Cluster-Management (02.07.2014)
  - Abstimmung mit TFZ, C.A.R.M.E.N. e. V. und Clustermanagement BCG am 04.09.2014
- Bildungsregion: Berücksichtigung Bildungskonzept Straubing-Bogen, das ebenfalls unter Einbindung der Bevölkerung entstand (zwei Dialogforen im März und November 2013, fünf Arbeitskreise mit jeweils mehreren Sitzungen zwischen März und Juli 2013)

- Abstimmung mit stv. Schulamtsleiter Herrn Betz
- Telefonate mit niederbayerischer Koordinatorin Bildungsregionen Frau Grzemba
- Abstimmungsgespräch mit Frau Fischer (Stadt Straubing) bei Gelegenheit des Bayerischen Treffens der Bildungsregion Bayerns am 25.07.2014
- Integrierte Ländliche Entwicklungen:
  - Abstimmungsgespräch mit den Vorsitzenden der drei ILEn, Amt für Ländliche Entwicklung am 06.08.2014
  - ILE-Sitzung Labertal 16.07.2014 in Mallersdorf-Pfaffenberg
  - ILE-Sitzung ILE nord23 01.08.2014 in Kirchroth
  - ILE-Sitzung Labertal am 08.10.2014 in Atting.

In der Anlage finden sich die Dokumentation zur Regionalkonferenz (s. B 3.3) sowie eine Übersicht und die Niederschriften zu durchgeführten Fachgesprächen (s. B 4.7). Wie bereits auf Seite 31 beschrieben, wurden die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in die Erstellung der Entwicklungsstrategie und in die Formulierung von Entwicklungs- und Handlungszielen einbezogen.

## 5. Projektauswahlverfahren

### 5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren

#### 5.1.1. LEADER

Das Projektauswahlverfahren für LEADER-Projekte findet im LEADER-Entscheidungsgremium statt und wird in Art. 7 dessen Geschäftsordnung näher beschrieben (s. Anlage B 5.1.1). Die Auswahl von Förderprojekten erfolgt auf der Basis der festgeschriebenen Projektauswahlkriterien, s. Seite 49. Dabei ist die dort geregelte Mindestpunktzahl zu erreichen, um das Projekt überhaupt zur Förderung empfehlen zu können.

Bei Förderkonkurrenz zwischen mehreren Projekten wird auf der Basis der Bewertung der Projektauswahlkriterien eine Prioritätenliste erstellt. Das Gremium entscheidet dann, ob es die Projekte in der Reihenfolge dieser Prioritätenliste zur Antragstellung zulassen möchte oder ob es entsprechend der Projektbewertungen eine Staffelung des Fördersatzes vornehmen möchte. Soweit das LEADER-Entscheidungsgremium im Laufe der kommenden Förderphase eine derartige Entscheidung treffen muss, soll diese für den Rest der Förderphase Anwendung finden, um eine faire Behandlung aller Projektträger zu gewährleisten.

Alle Projektideen sind zunächst grundsätzlich beim LAG-Management vorzustellen. Zu diesem Zweck wird – wie bereits in der auslaufenden Förderperiode 2007 – 2014 gehandhabt - auf der Homepage [www.leader.straubing-bogen.de](http://www.leader.straubing-bogen.de) ein erweiterter Projektbogen bereit gestellt werden, der bereits Aussagen zu den Projektauswahlkriterien fordert. Dieser soll vom Projektträger soweit wie möglich ausgefüllt und dem LAG-Management zugeleitet werden. Anhand dieses Projektbogens prüft das LAG-Management das Projekt hinsichtlich der Projektauswahlkriterien und der Förderrichtlinien. In einem telefonischen Gespräch gibt das LAG-Management bei Bedarf Anregungen zur Qualifizierung des Projektes.

Besteht aufgrund der bekannten Fakten grundsätzlich Aussicht auf eine LEADER-Förderung, findet anhand des Projektbogens eine explizite Vorbesprechung mit dem niederbayerischen LEADER-Manager statt.

Der LEADER-Manager stimmt das Projekt mit dem Fachzentrum für Diversifizierung und Strukturentwicklung am Amt für Landwirtschaft und Forsten in Regen (Bewilligungsstelle) und einschlägigen Fachstellen ab und klärt, ob andere Fördermöglichkeiten gegeben sind.

Erst wenn der LEADER-Manager die Förderfähigkeit des Projektes nach LEADER bestätigt hat, wird das Projekt zur Beschlussfassung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des LEADER-Entscheidungsgremiums gesetzt.

Die Einladung zur Sitzung erfolgt nach Art. 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung für das LEADER-Entscheidungsgremium unter Einhaltung einer Frist von 7 Tagen, wobei der Tag der Absendung der Einladung sowie der Sitzungstag nicht mitgerechnet werden. Nur in dringenden Fällen kann diese Frist auf 3 Tage verkürzt werden. Diese sind hinreichend zu begründen.

In Art. 7 Abs. 2 der Geschäftsordnung für das LEADER-Entscheidungsgremium wird geregelt, dass die Mitglieder außerdem mindestens drei Tage vor der Sitzung eine Projektkurzbeschreibung sowie einen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien – den das LAG-Management erarbeitet hat - erhalten. Sie haben somit Gelegenheit, im Falle ihrer Verhinderung bereits vor der Sitzung Einwände einzubringen.

In der Sitzung werden die Projekte – soweit möglich durch den Projektträger – vorgestellt, das LAG-Management stellt sodann den Bewertungsvorschlag vor und begründet diesen. Nach Diskussion und ggf. Anpassung der Projektbewertung wird auf deren Basis der Beschluss für bzw. gegen die Förderung des Projektes gefasst.

In Art. 7 Abs. 3 der Geschäftsordnung für das LEADER-Entscheidungsgremium wird geregelt, dass persönlich Beteiligte nicht an den Beratungen und Entscheidungen der Projektauswahl teilnehmen dürfen. In Abs. 5 ff finden sich Bestimmungen zur Einhaltung des doppelten Quorums für Beschlüsse der Projektauswahl.

Die Protokollierung der Sitzungen und Beschlüsse richtet sich nach Art. 8 der Geschäftsordnung für das LEADER-Entscheidungsgremium. Das Ergebnis der Beschlussfassung des Entscheidungsgremiums ist demnach zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls. Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie.

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt kann mittels Formblatt erfolgen.

Die Teilnehmer-Liste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls. Für die Bekanntgabe des Protokolls ist die Veröffentlichung im Internet ausreichend. Die Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums erhalten eine Mail unter Angabe des Links, unter dem das Protokoll zum Download bereitsteht. Die Zusendung per Post oder Fax erfolgt im Einzelfall auf Wunsch des Mitglieds.

Besonders geachtet werden soll auch auf die Transparenz der Projektauswahl (s. Art. 9 der Geschäftsordnung für das LEADER-Entscheidungsgremium, Anlage B 2). So werden nicht nur in der Einladung zu den Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums die zur Beschlussfassung anstehenden Projekte aufgelistet, sondern diese auch im Rahmen der Presse-Ankündigung und auf der Internetseite erwähnt. Nach der Sitzung wird das Protokoll online gestellt, die Presse ist zu allen Sitzungen geladen und berichtet üblicherweise im Nachgang der Sitzung auch über die Beschlüsse. Der Projektträger wird nach Art. 9 unter Nennung möglicher Rechtsmittel zum Abstimmungsergebnis bzgl. seines Projektantrags und den Ablehnungsgründen informiert.

### 5.1.2. Regionalmanagement

Im Wesentlichen sollen durch das Regionalmanagement die in der Projektübersicht (s. Anlage B 4.6.1.1) vorgesehenen Projekte umgesetzt werden. Allerdings sind Anpassungen oder Ersetzungen dieser Projekte im Rahmen des Umsetzungsprozesses möglich. Insbesondere können Anregungen aus Arbeitskreisen, Projektgruppen, aus der Mitgliederversammlung oder der Vorstandschaft bzw. aus Forums- oder Konferenzveranstaltungen aufgegriffen werden.

Die Projekte, die vom Regionalmanagement umgesetzt werden sollen, werden in der Lenkungsgruppe für das Regionalmanagement abgestimmt. Lt. Geschäftsordnung ist hierfür der Vorstand des Regionalentwicklungsvereins zuständig in Zusammenarbeit mit Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat und der Regierung von Niederbayern. Auch hier sollen die Projektauswahlkriterien grundsätzlich zur Projektbewertung und zur Setzung von Prioritäten herangezogen werden.

### 5.1.3. (Bio-)Energie

Auch beim Netzwerk-Management (Bio-)Energie sollen im Wesentlichen die in der Projektübersicht (s. Anlage 4.6.1.3) vorgesehenen Projekte bzw. die Maßnahmen aus dem Regionalen Energieentwicklungskonzept umgesetzt bzw. die Ideen aus dem Energienutzungsplan koordiniert werden. Allerdings sind Anpassungen oder Ersetzungen dieser Projekte auch hier möglich. Insbesondere können Anregungen aus Arbeitskreisen, Projektgruppen, aus der Mitgliederversammlung oder der Vorstandschaft bzw. aus Forums- oder Konferenzveranstaltungen aufgegriffen werden. Projekte des Netzwerks (Bio-)Energie werden zunächst im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins abgestimmt. Vor der Abstimmung soll hier ebenfalls eine Einschätzung nach den Aspekten der Nachhaltigkeit abgegeben werden. Sollte nach Auslaufen der aktuellen Förderung des Netzwerk-Managements durch die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe eine Folgeförderung oder eine andere Förderung in Anspruch genommen werden können, besteht nach § 8 Abs. 2 der Satzung des Regionalentwicklungsvereins die Möglichkeit, bei Bedarf ein entsprechendes Entscheidungsgremium einzurichten und per Geschäftsordnung den Ablauf der Projektauswahl festzulegen.

## 5.2. Projektauswahlkriterien

Neben den allgemeinen Pflichtkriterien soll es in der Region Straubing-Bogen passend zu den regionalen Themenschwerpunkten weitere, qualitative Projektauswahlkriterien geben:

Zum einen können Projekte Zusatzpunkte erhalten, wenn sie die Profilbildung „Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ unterstützen, z. B. mittels entsprechender Öffentlichkeitsarbeit oder durch den konkreten Einsatz Nachwachsender Rohstoffe bei investiven Projekten oder im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Zum anderen gibt es Zusatzpunkte für einen Beitrag des Projektes zum Thema Bildungsregion, sei es durch Vernetzung bestehender Bildungsangebote, durch den Aufbau eines neuen Bildungsangebotes oder durch einen Beitrag zu weiteren Bildungszielen.

Auch Klimaschutz und Demografischer Wandel spielen eine besondere Rolle im vorliegenden REK. Da diese beiden Projektauswahlkriterien bereits vorgegeben waren, wird der regionalen Bedeutung dadurch Rechnung getragen, dass diese beiden Punkte 1,5-fach in die Gesamtbewertung des Projektes eingehen.

Besonders wichtig ist uns der Aspekt der Vernetzung und Kooperation. Deshalb wird dieses Kriterium doppelt gewichtet.

Insgesamt können 34 Punkte erreicht werden, ab 17 Punkten (= 50 % der max. erreichbaren Punkte) wird ein Projekt als wünschenswert und der Gesamtstrategie dienlich eingestuft und zur Förderung empfohlen.

Zur Bewertung der Projektauswahlkriterien wurde ein Formblatt als Excel-Datei angelegt, das die einzelnen Bewertungen addiert und eine Auswertung vornimmt, s. Anlage B 5.2).

<b>Projektauswahlkriterien Region Straubing-Bogen</b>
Innovativer Ansatz des Projektes
Beitrag zum Umweltschutz
Beitrag zum Klimaschutz
Bezug zum Thema "Demografie"
Zusatzpunkte für mittelbaren Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
Zusatzpunkte für messbaren Beitrag zu weiteren Handlungszielen
Bedeutung / Nutzen für das LAG-Gebiet
Grad der Bürgerbeteiligung
Vernetzungsgrad
<b>Fakultative Projektauswahlkriterien der Region Straubing-Bogen</b>
Zusatzpunkte für:
Beitrag zur Profilbildung "Straubing - Region der Nachwachsenden Rohstoffe"
Beitrag zur Umsetzung der Bildungsregion Straubing-Bogen

## 6. Prozesssteuerung und Kontrolle

### 6.1. Aktionsplan

Für die Umsetzung des vorliegenden Konzeptes wurde für Regionalmanagement und LEADER ein Aktionsplan für den Zeitraum 2015 – 2017 erarbeitet, s. Anlage B 6.1. Auch der Bereich Bioenergie wurde in diesem Zusammenhang berücksichtigt, wobei hier die finanziellen Möglichkeiten nach Ablauf der aktuellen Förderung noch unklar sind.

Im Verlauf des gesamten Prozessmanagements sind jährlich mindestens eine Mitgliederversammlung und zwei Vorstandssitzungen sowie zwei Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums vorgesehen lt. Satzung. Daneben sind Sitzungen von Arbeitskreisen und Projektgruppen nach Bedarf geplant, die Angaben im Aktionsplan beschreiben insofern Mindestwerte. Insbesondere ist die Fortführung des Kernteams Bildungsregion in Form eines Arbeitskreises angedacht. Die bisherigen Mitglieder des Netzwerks Bioenergie sollen speziell in einem Arbeitskreis „Energie“ die Möglichkeit zur weiteren themenbezogenen Zusammenarbeit erhalten.

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit soll künftig vierteljährlich in einer Sonderseite des Straubinger Tagblatts über die Aktivitäten des Regionalentwicklungsvereins und des Zukunftsbüros berichtet werden, daneben wird zu allen Veranstaltungen und Projektvorstellungen Presse zur Berichterstattung geladen.

Bzgl. der Projekte stehen beim Regionalmanagement zunächst die Erstellung eines Logos und einer neuen Homepage für Verein und Zukunftsbüro an, um Öffentlichkeitsarbeit von Anfang an professionell betreiben zu können. Weiter ist das Bildungsportal ein wichtiges Startprojekt.

Bei LEADER steht die Förderung der Startprojekte im Vordergrund. Weitere Projekte sind mittelfristig bereits angedacht und entsprechend in den Aktionsplan eingeordnet.

Eine umfassende Evaluierung ist jeweils zum Ende des Förderzeitraums im Rahmen einer Bilanzkonferenz, Regionalkonferenz oder eines Energieforums vorgesehen. Ein ausführlicher Rechenschaftsbericht mit Jahresrückblick soll in jeder Jahreshauptversammlung stattfinden, wobei neben der Entlastung der Vorstandschaft auch eine kurze Evaluierung mittels Tafelmoderation und Punktbewertung verschiedener Aspekte geplant ist.

Die Vernetzung in überregionalen Netzwerken soll in gewohnter Weise weitergeführt werden, die Vernetzung mit den ILEn wie oben dargestellt, also Teilnahme mindestens eines Vertreters des Zukunftsbüros (je nach Betroffenheit) in allen ILE-Versammlungen in der Region.

Monitoring findet fortlaufend statt und wird in allen Vorstandssitzungen und Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums vorgestellt.

### 6.2. Monitoring

Das Regionalmanagement wird eine Liste der laufenden Ausgaben und Mittelabrufe unter Einordnung nach den verschiedenen Ausgabenarten und Projekten anlegen und mittels geeigneter Diagramme im Lenkungsausschuss, ggf. weiteren Vorstandssitzungen und in den Mitgliederversammlungen vorstellen.

Das LAG-Management wird anhand der vorgegebenen Tabelle „Umsetzung REK nach Entwicklungszielen“ (s. Anlage B 6.2) ebenfalls einen laufenden Überblick über die bereits abgerufenen Fördermittel führen. Eine Darstellung im Vorstand und im LEADER-Entscheidungsgremium ist ebenfalls mittels geeigneter Diagramme vorgesehen.

Das Netzwerk-Management (Bio-)Energie verfügt ebenfalls über eine Übersicht der bereits umgesetzten Maßnahmen und der dafür abgerufenen Fördermittel. Eine Darlegung erfolgt im Rahmen des Abschlussberichts gegenüber der Förderbehörde, aber auch im Rahmen einer Abschlussveranstaltung. Soweit nach Ablauf des Förderzeitraums „Bioenergie-Regionen“ nicht weitere Förderung in Anspruch genommen werden kann bzw. diese keine besonderen Vorgaben zur Evaluierung vorsieht, ist geplant, einen Überblick der Projektumsetzung und der verbrauchten Projektkosten in den Vorstandssitzungen zu präsentieren.

### 6.3. Evaluierung

Zum Ende der verschiedenen Förderphasen soll neben einer Selbstevaluierung durch das jeweilige Management im Rahmen von Fragebogenaktionen und Interviews der Umsetzungserfolg, der Nutzen für die und die Akzeptanz in der Region hinterfragt werden. Diese Fragebögen sollen an alle Mitglieder des Regionalentwicklungsvereins, alle Fachbeiräte, alle sonstigen Arbeitskreis- und Projektgruppenmitglieder sowie an alle weiteren Kreisräte und alle externen Projektträger ausgegeben werden. Dies soll nach Möglichkeit aus Gründen der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit via Mail bzw. Link erfolgen. Bewertet werden sollen das Fördergebiet, die Vereins- bzw. LAG-Struktur, die Managementstrukturen, die Zusammenarbeit und der Informationsfluss innerhalb des Vereins, die Projektentwicklung und -förderung, die Einbindung der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit, die Zielerreichung im Rahmen der Entwicklungsstrategie und der Mehrwert der Förderprogramme. Daneben sollen jährlich im Rahmen der Mitgliederversammlung Moderationstafeln zu verschiedenen Fragestellungen aufgestellt werden, wo im Rahmen einer Matrix durch Klebepunkte die Mitglieder ihre Einschätzung des Umsetzungserfolges, der Öffentlichkeitsarbeit und der geeigneten Zusammensetzung der verschiedenen Gremien ohne großen Zeitaufwand kundtun können.

## QUELLENVERZEICHNIS

1. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG 2014:  
Statistik kommunal (<https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09278.pdf>)
2. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG 2014:  
Statistik kommunal
3. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG:  
Statistik kommunal Flächennutzung Stand 31.12.2013
4. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG,  
Regionalisierte Bevölkerungsvorrausberechnung für Bayern bis 2031
5. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT Statistik: Stand Januar 2014 ([http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_30474/SiteGlobals/Forms/ImageMapSchnelluebersichten/ZeitauswahlSchnelluebersicht-Form.html?view=processForm&resourceId=210328&input\\_=&pageLocale=de&region-Ind=09278&year\\_month=201406&year\\_month.GROUP=1&search=Suchen](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_30474/SiteGlobals/Forms/ImageMapSchnelluebersichten/ZeitauswahlSchnelluebersicht-Form.html?view=processForm&resourceId=210328&input_=&pageLocale=de&region-Ind=09278&year_month=201406&year_month.GROUP=1&search=Suchen))
6. Betriebsgrößenstruktur: AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN  
STRAUBING (Stand 10/2012)
7. Besucherzahlen: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND  
FORSTEN
8. Anteil Landwirtschaftsfläche: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR ERNÄHRUNG,  
LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN, AGRARBERICHT 2012
9. Anteil Waldfläche im Landkreis Straubing-Bogen: LANDKREIS STRAUBING-BOGEN  
(<http://www.landkreis-straubing-bogen.de/index.asp?NAVIID={176FBC64-EEDE-4E32-A994-38DC4BED36EA}>)
10. Branchenspezifische Arbeitsplatzverteilung und Auspendler: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR  
STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG Statistik kommunal 2012
11. Gästeankünfte, etc.: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG  
Statistik Kommunal und Statistik Bayern
12. Energiedaten: ENERGIENUTZUNGSPLAN Straubing-Bogen 2014
13. Daten zu Senioren: KOORDINATORIN FÜR SENIORENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT  
LANDRATSAMT (Umfrage-Ergebnisse 2014)
14. Daten zur Gesundheit: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR GESUNDHEIT UND  
LEBENSMITTELSICHERHEIT
15. Erstellung der Diagramme zu den statistischen Daten: ZUKUNFTSBÜRO LANDRATSAMT